Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 170 — **Bromberg,** Sonnabend, den 25. Juli 1936. — **60. Jahrg.**

Greift der spanische Brand über?

Englische Befürchtungen um das Kabinett Blum.

Die Nachrichten aus Spanien widersprechen sich. Ein klares Bild von der Lage läßt sich nicht machen, wenn auch die aufständische Militärgruppe weiter vorzudringen scheint. Sicher ist nur eins: Die Kämpfe zwischen der Militärgruppe und den teils aus regulären Truppen, teils aus bewaffneten Kommunisten bestehenden Streitkräften der Volksfrontregierung bedeuten die Auseinandersetzung zwischen dem nationalen Ordnungsprinzip Spaniens und den weltrevolutionären Bestrebungen des Bolschewismus Moskauer Prägung. Siegt die Bewegung des Generals Franco, dann wird aller Voraussicht nach eine Militärdiktatur folgen, die mit eiserner Faust die bolschewistischen Herde ausbrennt. Siegen die Streitkräfte, die als Regierungstruppen der Volksfront gelten, dann ist die nächste Etappe ganz bestimmt nicht ein demokratisch-parlamentarisches Regime, als dessen Hüter die linksrepulikanischen Minister des Volksfront-Kabinetts sich in Verkennung ihrer Abhängigkeiten betrachten, dann folgt der Sowjetstaat Spanien. Schon fühlen die Kommunisten sich als die eigentlichen Herren der Lage. Anläufe zur Bildung von Arbeiter- und Bauernräten sind in verschiedenen Gebieten gemacht worden. Sämtliche Banken Madrids sind von Kommunisten besetzt, und diese haben der Volksfront-Regierung dabei eine „Zwangsanleihe" von mehreren Millionen Peseten erpreßt. Daß sie im übrigen sich keineswegs nur als Schutztruppe der Volksfront-Regierung betrachten, sondern — wenn er überhaupt gelingen sollte — nach dem Niederschlag des Militäraufstandes ihre Forderungen zu präsentieren gedenken, zeigt die Aufforderung an die Arbeiter, die ihnen jetzt ausgelieferten Waffen nicht zurückzugeben, sondern sich ihrer später zu bedienen, um ein Sowjetsystem in Spanien aufzurichten. Und daß dabei Moskau Pate stehen soll, verraten die Namen der kommunistischen Schutztruppen-Formationen, von denen eine sich „Lenin-Regiment" nennt.

Unter solchen Perspektiven gesehen greift die spanische Auseinandersetzung über den Rahmen eines innenpolitischen Kampfes hinaus. Man darf nicht vergessen, daß jenseits der Pyrenäen, in Frankreich, eine Volksfront-Regierung im Amt ist, die sich auf die gleichen politischen Kräfte stützt wie die spanische. Und auch hier ist es so, daß die linksbürgerlich-demokratischen Elemente durch ihre Beteiligung an der Regierung den entscheidenden marxistisch-kommunistischen Einfluß nach außen nur verschleiern. Herr Blum mußte zwar, um die Bedenken seiner radikalsozialen Bundesgenossen zu zerstreuen, in den Streikwochen ein Bekenntnis zur staatlichen Ordnung ablegen, aber er hat praktisch keinen Finger gerührt, um die widerrechtliche gewalttätige Besetzung von Fabriken und die sonstigen kommunistisch-revolutionären Maßnahmen zu verhindern; denn dann würde er diejenigen gegen sich aufgebracht haben, die die heimlichen Herren über sein Kabinett sind.

Es ist kein Zufall, daß gleichzeitig in Spanien und in Frankreich Regierungen gebildet wurden, die nichts weiter als eine vorläufige Tarnung der Ansprüche Moskaus darstellen. Die Bewegung in beiden Ländern ging Hand in Hand. Sie war in Spanien, das durch die revolutionären Krisen der letzten fünf Jahre ohnedies erschüttert ist, ein paar Schritt voraus. Aber als die französischen Wahlen vorbereitet wurden, die das Volksfront-Regiment in Paris aufrichteten, sind die bolschewistischen Emissäre, die Moskau nach Spanien entsandt hatte, wiederholt über die Pyrenäen herübergekommen und haben mit ihren französischen Genossen jene Verabredung getroffen, die im Interesse der einheitlichen Regie notwendig war. Und jetzt wird aus Paris gemeldet, daß zwei hohe spanische Fliegeroffiziere der regierungstreuen Truppen in Paris eingetroffen seien, um die Französische Regierung um ihre Unterstützung gegen die Bewegung des Generals Franco in Marokko zu bitten. Als so eng verbunden betrachtet sich also die Volksfront-Regierung in Madrid mit der in Paris.

Man verfolgt namentlich in England diese Entwicklung mit einiger Besorgnis. In London ist man nicht der Meinung, daß die Stellung Leon Blums sehr stark sei. Man registriert aus den letzten Tagen Äußerungen des Innenministers Salengro, die wie ein Hilferuf an die die Regierung stützenden Parteien gegen drohende innenpolitische Gefahren klangen. Siegt General Franco, dann dürfte sein Erfolg bei der französischen Rechten zu neuem Aktivismus führen. Wird in Spanien aber der Aufstand der Militärgruppe abgeschlagen und damit der kommunistische Sieg besiegelt, dann fürchtet man Rückwirkungen auf die Lage in Frankreich. Trotz der offiziellen Politik des Foreign Office steht die öffentliche Meinung in England der Bolschewisierung der französischen Politik, ausgedrückt im Pakt mit Moskau und nun in der immer deutlicher erkennbaren Unterwerfung des Kabinetts unter kommunistische Diktate, reichlich besorgt gegenüber. Der Kanal ist nicht so breit und tief, daß es das britische Besitz-Bürgertum kalt ließe, wenn an seinem jenseitigen Ufer, entzündet von einem weltrevolutionären Brand in Spanien, sich nun auch ganz offen eine Moskauer Filiale auftäte.

Der Kampf in Spanien geht nicht nur um die Iberische Halbinsel. Er geht um die Rettung Westeuropas.

Der Völkerbund hat das Wort.

Eine aufschlußreiche polnische Äußerung zur Danziger Frage.

Unter der Überschrift **„Danzig—Polen—Völkerbund"** und **„Genf hat Gelegenheit sich zu rehabilitieren"** lesen wir in dem zum Regierungslager gehörenden Warschauer **„Kurjer Czerwony"** zu der Danziger Frage folgende angeblich offiziös inspirierte Ausführungen:

Die Anordnungen des Danziger Senats haben in der europäischen Presse ein lautes Echo gefunden. Sie bilden augenblicklich einen der Hauptinteressen-Punkte der europäischen Diplomatie, die mit Spannung die Entscheidungen der maßgebenden Faktoren beobachtet. Einer dieser Faktoren, der berufen ist, eine Entscheidung zu fällen, ist Minister Eden in seiner Eigenschaft als Referent der Danziger Fragen im Völkerbundrat. Er ist es, der nach Kenntnisnahme des Berichts des Hohen Kommissars Lester die Dreierkommission (Frankreich, Großbritannien und Portugal) für die Danziger Fragen und gegebenenfalls sogar den Völkerbundrat einzuberufen hat.

Unterdessen beobachten wir in der französischen Presse recht eigenartige Manöver. Eine ganze Anzahl französischer Zeitungen beleuchtet die Danziger Angelegenheit in ausgesprochen tendenziöser und sarkastischer Art. Die französische Presse erklärt nämlich, daß dieser ganze „Staatsstreich", wie man die gegen die Opposition gerichteten Maßnahmen nennt, lediglich gegen Polen gerichtet sei, was jedoch die gleichen Blätter nicht abhält, mit einem bewunderungswürdigen Mangel an Logik zu behaupten, daß die neue Aktion ... in Übereinstimmung mit Polen aufgenommen worden ist. Weiterhin behaupten diese französischen Blätter, daß Polen seine Politik werde ändern müssen, und daß es vor die Wahl gestellt sei, sich zwischen Genf und Berlin zu entscheiden. Schließlich heißt es dann noch, daß Polen die Aufgabe habe, die Initiative in Sachen der Anordnungen des Senats zu ergreifen. Wenn Polen nicht die Absicht habe zu handeln — so schreibt eines der Pariser Blätter, so könne der Völkerbund „nicht polnischer als Polen" sein.

Aus der ganzen Art der Darstellung des Danziger Problems durch die französischen Blätter ist deutlich die Absicht zu erkennen, die ganze Verantwortung auf Polen abzuwälzen und vor allem die Spekulation, die gut nachbarlichen deutsch-polnischen Beziehungen zu stören. Die Arbeit ist mit dicken, allzu sichtbaren Fäden genäht.

Tatsächlich ist die Danziger Angelegenheit, wenn es sich um Polen handelt, ganz klar. Für uns bestehen zwei von einander völlig getrennte Kategorien Danziger Angelegenheiten:

1. die Angelegenheiten, die die Interessen Polens berühren und
2. die Angelegenheiten aus dem Bereich der Danziger Innenpolitik.

Wenn es sich um die ersteren handelt, so wird es wohl niemanden auf der Welt geben, der Zweifel daran hegt, daß Polen jemals erlauben würde, seine Rechte in Danzig anzutasten. **Jeder Angriff auf diese (polnischen) Rechte, jeder Versuch, unsere Privilegien anzutasten, würde mit einer sofortigen Reaktion beantwortet werden,** so, wie das schon in den vergangenen Jahren mehrfach der Fall gewesen ist. **Polen würde sich nicht in Genf beschweren** und würde nicht seine Rechte vor internationalen Gerichtshöfen nachsuchen, sondern sich die Beachtung dieser Rechte **durch den Einsatz seiner (eigenen) Kraft (sile) erzwingen.**

Was die zweite Kategorie der Danziger Fragen betrifft, so handelt es sich hier um **innere Angelegenheiten,** die mit dem Kampf der Danziger Parteien um die Macht zusammenhängen. **Sich hier einzumischen hat Polen überhaupt keinen Grund; dagegen dürfte der Völkerbund hier ein Betätigungsfeld finden.** Denn unter dem Schutze und der Garantie des Völkerbundes ist die Verfassung der Freien Stadt Danzig entstanden und der Völkerbund hat darauf zu achten, daß diese Verfassung beachtet wird. Polen hat in bezug auf diese Angelegenheiten lediglich Verpflichtungen, die aus seiner Mitgliedschaft im Rat erwachsen. Immer hat Polen diese seine Verpflichtungen loyal erfüllt. Als im Januar d. J. der Völkerbundrat sich mit der Verletzung der Danziger Verfassung durch den Senat beschäftigen mußte, hat man ähnlich wie heute Zweifel darüber ausgesprochen ob Polen, da es nicht interessiert ist, dem Rat seine Hilfe zur Verfügung stellen werde. Bald konnte man sich jedoch überzeugen, daß es keinerlei Grund gab, an der loyalen Mitarbeit Polens zu zweifeln. Damals wurde die Frage zur allseitigen Befriedigung gelöst. Danzig hat alle Verfügungen, die dem Statut widersprechen, zurückgezogen. Beide Seiten haben ihren Dank an Minister Beck ausgesprochen, den Minister Eden in besonders schöne Worte zu kleiden wußte.

Jetzt hat der Völkerbund abermals das Wort. Ob er soviel Energie wie im Januar aufbringen wird — das ist die Frage auf die wir bald die Antwort vernehmen werden. Es steht nämlich nichts als Hindernis im Wege, damit Genf wieder den legalen Zustand in Danzig herbeiführt. Tatsächlich ist seit Januar eine Schwächung des Völkerbundes infolge der Sanktionsangelegenheit eingetreten. Aber schließlich stellt jede Frage ein geschlossenes Ganzes dar. Der Völkerbund kann in jedem einzigen Falle so weit gehen wie seine Mitglieder handeln wollen. **Wenn Herr Eden die gleiche Standhaftigkeit wie vor einem halben Jahr an den Tag legt, dann kann der Völkerbund im Falle Danzig wieder gewinnen, wenn er auch im Falle Abessinien verloren hat. Es würde das die so arg erschütterte Autorität wieder heben. Es ist dies zweifellos eine ausgezeichnete Gelegenheit für den Bund, sich für den Preis einer kleinen Anstrengung in den Augen der Welt zu rehabilitieren. Wenn jedoch der Völkerbund nicht handeln will, dann wird das ein weiterer ernster Schlag für die Genfer Idee sein.**

Wie dem auch sei — **die Interessen Polens werden nicht verletzt werden.** Zu ihrer Verteidigung steht nämlich **nicht der Völkerbund, sondern die Stärke der Republik!**

Madrid vor der Eroberung durch die Aufständischen.

Spanische Bolschewisten drängen in die deutsche Schule von Barcelona ein.

Paris, 24. Juli. (DNB) Nach einer Havasmeldung aus Ceuta habe General Franco mit Hilfe eines Radiosenders der Zivilgarde erneut angekündigt, daß die unmittelbare Einnahme von Madrid bevorstehe. Der ständige Sitz des Führers der Militärgruppe bleibe vorläufig Tetuan. Weiter habe General Franco in einer Kundgebung an die Zivilgarde von ganz Spanien den Einheiten der Garde gedankt für die Hilfe, die sie der Armee bei dem Befreiungswerk Spaniens leisteten. Er hat die Zivilgarde für ihre Aufopferung und Vaterlandsliebe beglückwünscht und wörtlich hinzugefügt: „Unsere Bewegung ist nicht gegen die Arbeiterklasse gerichtet, wie es die Regierung glauben machen möchte. Unsere Bewegung ist nur einfach spanisch und will das Wohl des Vaterlandes und der Familie."

Schwere innere Krise innerhalb des Volksfront-Lagers.

Der Pariser „Figaro" will zur blutigen Niederwerfung des ersten mißglückten Aufstandes in Madrid durch die Regierungstruppen und marxistischen und kommunistischen Milizen, bei der es 400 Tote gab, aus gut unterrichteter Quelle wissen, daß das Militär der Madrider Garnison sich nicht offen den Aufständischen angeschlossen habe. Der vorgesehene Plan sei gewesen, vor der Ankunft der Truppen General Molas nichts zu unternehmen, sondern sich ruhig zu verhalten. Die Regierung, die von diesem Plan unterrichtet worden sei, habe aber alle Madrider Kasernen von marxistischen und kommunistischen Milizen umzingeln lassen und dann die Kommandanten aufgefordert, die Truppen aus den Kasernen herauszuführen, damit sie von den Milizen entwaffnet werden könnten. Auf die Weigerung der Offiziere hin seien dann die Kasernen von den Milizen angegriffen und bombardiert worden. Da die Milizen bei diesen Kämpfen die Hauptlast getragen hätten, so hätten sie als Dank für ihren „Sieg" am Mittwoch von der Regierung die Übergabe der Regierungsgewalt an ihre Führer gefordert.

Eine schwere innenpolitische Krise sei, so meldet das Blatt weiter, in Madrid ausgebrochen. Die Milizen hätten die Diktatur des Proletariats und die Ablösung der Regierung Giral durch Longo Caballero gefordert. In Madrid habe überhaupt während der letzten drei Tage unter den Marxisten und kommunistischen Massen eine heftige Unzufriedenheit geherrscht, die der Regierung Giral den Vorwurf machten, nach dem Rücktritt Quirogas versucht zu haben, ein rechtsgerichtetes Kabinett unter Bario als Ministerpräsidenten zusammenzustellen. Die Madrider Regierung sei von den Milizen gezwungen worden, ihnen vor ihrem Abmarsch nach Norden im Falle eines Sieges die Teilnahme an der Regierungsgewalt zuzusichern und den roten Milizen und Sturmtruppen in Zukunft die Rolle der Armee zu versprechen.

*

Quiroga erschossen?

Wie der „Jour" meldet, soll der zurückgetretene Ministerpräsident Quiroga bei dem Versuch, die spanisch-französische Grenze zu überschreiten, den Tod gefunden haben.

*

Der Vertreter des Pariser „Jour“ meldet weiter, **daß er im Laufe des Freitag aller Wahrscheinlichkeit nach dem Einzug der nationalen Truppen in die spanische Hauptstadt beiwohnen werde.** Am Donnerstag sei er mit dem Führer der carlistischen Milizen **Luiz Arrelano** zusammengetroffen. Über die endgültige politische Entwicklung habe ihm dieser gesagt, **daß sich im Augenblick alle nationalen Kräfte Spaniens gegen die Moskauer Verräter zusammengetan hätten.** Die Ordnung werde unter allen Umständen über die Unordnung und der nationale Gedanke über den internationalen siegreich bleiben. Die politischen Strömungen innerhalb der Erhebung seien verschieden. Die Carlisten erstrebten die Einsetzung der Monarchie unter Alfonso Carlos von Navarra, die Faszisten die Aufrechterhaltung der Republik unter dem Sohn Primo de Riveras als Präsidenten und die Generale jedenfalls für die nächste Zukunft eine militärische Diktatur unter Franco oder Mola. Aber die Zeit werde darüber noch zu entscheiden haben.

Roter Terror in Barcelona.

Barcelona, 24. Juli. (Eigene Meldung.) Die Soldaten der Militärgruppe sind in Barcelona durch bewaffnete Bolschewisten zurückgeschlagen worden. Die Regierungstruppen sind nach Saragossa abtransportiert worden, um dort eingesetzt zu werden. Die Polizei und die Guarda Civil, durch tagelange Beanspruchung abgekämpft, sind nicht mehr völlig in der Lage, die Ordnung aufrecht zu erhalten, so daß sich die Verhältnisse zugespitzt haben. Es ist zu Plünderungen und Bränden in den Kirchen gekommen. Die deutsche Kirche und die Kathedrale blieben verschont. Auch sind Banden in das Bureau der Deutschen Arbeitsfront und in die deutsche Schule eingedrungen. Die Einrichtungsgegenstände wurden zum Teil weggeschleppt, zum Teil zerstört. Über Verluste an Menschenleben innerhalb der reichsdeutschen Kolonie liegen jedoch keine Nachrichten vor.

Bomben auf britische Zerstörer.

London, 23. Juli. (DNB.

Der amtierende Gouverneur von Gibraltar hat bei dem Oberbefehlshaber und Oberkommissar in Spanisch-Marokko scharfen Protest dagegen erhoben, daß Flugzeuge im Widerspruch zu den internationalen Abmachungen die Festung Gibraltar und deren unmittelbare Nachbarschaft überflogen haben.

Die Flugzeuge, gegen die sich der Protest richtet, hatten die in der Nähe von Gibraltar liegenden drei Kriegsschiffe der spanischen Linksregierung mit Bomben zu belegen. Die Kriegsschiffe, denen in Gibraltar die Einnahme von Brennstoff verweigert worden war, erwiderten das Feuer und vertrieben die Flugzeuge, die hierauf über den Felsen von Gibraltar Schutz suchten.

Wie Reuter aus Gibraltar meldet, ist den spanischen Kriegsschiffen von englischer Seite mitgeteilt worden, daß die Batterien der englischen Festung im Wiederholungsfalle das Feuer auf sie eröffnen würden.

In Gibraltar wurde ferner amtlich mitgeteilt, daß spanische Flugzeuge auf der Höhe von Tarifa eine Reihe von Bomben über dem britischen Zerstörer „Wildswan“ abgeworfen haben. Obwohl die Bomben in unmittelbarer Nähe des Fahrzeuges explodierten, wurde das britische Kriegsschiff nicht getroffen. Der Zerstörer gab einige Warnungsschüsse ab und kehrte hierauf nach Gibraltar zurück.

Die britische Admiralität hat vier Zerstörer nach Barcelona beordert, wo der Kreuzer „London“ bereits eingetroffen ist. In Barcelona befinden sich zurzeit mehrere hundert britische Staatsangehörige.

Zwei französische Dampfer nahmen die französische Kolonie in Barcelona an Bord, insgesamt 2000 Personen.

Das Ergebnis der Dreier-Konferenz.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin begann am Donnerstag vormittag im Hause Downingstreet 10 in London die Tagung der drei Rest-Locarno-Mächte.

Mit Ausnahme des französischen Ministerpräsidenten Blum, der erst gegen Mittag in London eintraf, waren bei der Eröffnung der Konferenz sämtliche Teilnehmer zugegen. Die belgische Abordnung, an ihrer Spitze Ministerpräsident van Zeeland und Außenminister Spaak, war etwa zwei Stunden vorher auf dem Bahnhof Liverpool Street eingetroffen, wo sie von Vertretern Baldwins und Edens sowie von Mitgliedern der belgischen Botschaft in London begrüßt wurden.

Die Dreimächtekonferenz setzte am Nachmittag um 15.45 Uhr ihre Beratungen fort. Nach knapp zweieinhalbstündiger Beratung wurde die Konferenz um 18.10 Uhr abgeschlossen. Am Abend hat die Konferenz bereits zu einem endgültigen Ergebnis geführt.

Die amtliche Verlautbarung.

Die amtliche Verlautbarung über den Abschluß der Dreimächtekonferenz hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und des Vereinigten Königreiches, die in London am 23. Juli zusammengetreten waren, sind, indem sie sich der Übereinkommen vom 19. März, der Vorschläge des deutschen Reichskanzlers vom 31. März und derjenigen der Französischen Regierung vom 8. April erinnern, zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

1. Das Hauptziel, auf das die Anstrengungen aller europäischen Völker gerichtet sein müsse, ist die Konstituierung des Friedens durch eine allgemeine Regelung.

2. **Eine solche Regelung kann nur durch die freie Zusammenarbeit aller betroffenen Mächte erreicht werden und nichts würde verhängnisvoller für die Hoffnungen auf eine solche Regelung sein als die scheinbare oder tatsächliche Teilung Europas in gegnerische Blocks.**

3. **Die drei Regierungen sind infolgedessen der Ansicht, daß Schritte unternommen werden sollen, um eine Zusammenkunft der fünf Locarno-Mächte zu erzielen wobei eine solche Zusammenkunft passenderweise abgehalten werden kann. Die erste Aufgabe, die in Angriff genommen werden sollte, ist ihrer Ansicht nach die Verhandlung über ein neues Übereinkommen, das anstelle des Rheinpaktes von Locarno treten soll, um durch die Zusammenarbeit aller Betroffenen die Lage zu lösen, die durch die deutsche Initiative vom 7. März geschaffen worden ist.**

4. **Die drei Regierungen schlagen infolgedessen vor, daß sie mit der Deutschen und Italienischen Regierung in Verbindung treten in der Absicht, deren Beteiligung an der so vorgeschlagenen Zusammenkunft zu erreichen.**

5. **Wenn auf dieser Sitzung ein Fortschritt erzielt werden kann, werden andere Fragen, die den europäischen Frieden berühren, notwendigerweise zur Aussprache kommen. Unter solchen Umständen würde natürlich zu erwarten sein, daß das Gebiet der Aussprache erweitert wird in der Weise, daß unter der Mitarbeit der anderen interessierten Mächte die Regelung derjenigen Fragen erleichtert wird, deren Lösung wesentlich für den Frieden Europas ist.“**

Ein neues Paßgesetz in Polen.

Die Ausführungsbestimmungen noch nicht erschienen.

In Form eines Gesetzes des Staatspräsidenten ist im „Dziennik Ustaw“ Nr. 56 vom 22. Juli das lang erwartete neue Paßgesetz erschienen. Es handelt sich zunächst um das Rahmengesetz, in welchem die Bedingungen für die Erlangung und für die Dauer eines Passes enthalten sind. Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß die Ausführungsbestimmungen, welche die Gebühren für einen Paß usw. festsetzen werden, bis jetzt noch nicht veröffentlicht wurden. Es dürfte noch eine Zeit währen, bis diese Bestimmungen vom Finanzminister erlassen werden.

Das neue Paßgesetz unterscheidet vier Arten von Pässen: gewöhnliche Pässe, Dienstpässe, Diplomatenpässe und Sammelpässe. Die Vorlagen für alle diese Paßarten werden noch vom Innenminister in Übereinstimmung mit dem Finanzminister festgelegt werden.

Einen gewöhnlichen Paß erhält jeder polnische Staatsbürger sofern er, falls die Notwendigkeit hierzu vorliegt, die Erlaubnis der Militärbehörde besitzt, und wenn er eine entsprechende Bescheinigung vorlegt, falls er den Paß zu Auswanderungszwecken haben will. Für Minderjährige ist die Erlaubnis der Eltern, des Vormundes oder des Vormundschaftsgerichtes notwendig.

Die Behörde kann einen Paß ablehnen, wenn die soeben erwähnten Bedingungen nicht erfüllt werden, wenn die Ausgabe eines Passes zum Schaden des Staates ausläuft und wenn gegen eine Person, die einen Paß beantragt, ein Strafverfahren wegen Verbrechen oder schwerer Übertretung schwebt.

Sammelpässe können erhalten; Teilnehmer von Schul-, wissenschaftlichen und didaktischen Ausflügen und Teilnehmer an einem Seeausflug, der auf Grund einer Erlaubnis des Innenministeriums organisiert wird, ferner Mitglieder von Organisationen und Vereinen, die auf Grund einer Erlaubnis des Innenministeriums einen Sammelausflug veranstalten. Der Besitz des Passes irgend einer Art schließt nicht die Möglichkeit aus, auch einen Paß der anderen Art zu besitzen. Die gewöhnlichen, Dienst- und Diplomatenpässe sind individuell. Im Paß des Mannes kann auch die Frau eingetragen sein, im Paß der Eltern oder eines Teiles der Eltern oder des Vormundes können Kinder bis zu 13 Jahren eingetragen werden.

Die gewöhnlichen Pässe können für eine Zeit von drei Jahren verabfolgt werden. Die Gültigkeitsdauer des Passes kann verlängert werden, aber nicht für eine längere Zeit als fünf Jahre. Diese Pässe gelten für eine mehrmalige Ein- und Ausreise, sofern die Behörde die Zahl der Ein- und Ausreisen nicht beschränkt. Die Sammelpässe werden für einen Zeitabschnitt von drei Monaten ausgegeben. Sie gelten für eine einmalige Ein- und Ausreise.

Die Höhe der Gebühren für die Pässe wird eine besondere Verordnung des Finanz- und Innenministers bestimmen.

Gebührenfrei sind Pässe für Emigranten, für unvermögende Personen, welche die Notwendigkeit ihrer Ausreise nachweisen, denen für die Ausreise eine Unterstützung aus einem öffentlichen Fonds erteilt wurde, und Kinder unter 13 Jahren. Der Innenminister kann Gebührenerleichterungen und Gebührenerlaß gewähren, wenn die Ausreise nach einem Lande erfolgt, mit welchem Polen ein besonderes Paßabkommen abgeschlossen hat, wenn dringende Ausreisen in Familienangelegenheiten vorliegen, und auch in Handels- und Industrie-Fragen. Im letzteren Falle muß eine Bestätigung der wirtschaftlichen Selbstverwaltungsbehörden vorgelegt werden. Eine Gebühren-Senkung oder Gebühren-Freiheit tritt auch ein bei Ausreisen zu wissenschaftlichen Zwecken.

Die Verlängerung der Gültigkeit eines Passes wird mit derselben Gebühr bezahlt, die der Paß kostete.

Die gewöhnlichen und Sammelpässe werden von den Kreisbehörden (Starosteien) ausgestellt. Die Behörde kann einen Paß für ungültig erklären oder ihn entziehen, wenn triftige Gründe vorliegen.

Das neue Rahmenpaßgesetz, durch welches das Paßgesetz vom Jahre 1932 außer Kraft gesetzt wird, tritt 30 Tage nach seiner Veröffentlichung, d. h. am 20. August in Kraft. Es ist anzunehmen, daß bis dahin die Ausführungsbestimmungen über die Höhe der Paßgebühren veröffentlicht sein werden. **Wir wollen hoffen, daß uns diese Ausführungsbestimmungen nicht wieder — wie leider schon oft — eine schwere Enttäuschung bereiten. Noch aber bleibt uns die Hoffnung — wir wollen sie hochhalten.**

Politische Amnestie in Oesterreich.

Aus Wien drahtet DNB:

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Bundespräsident Miklas am Mittwoch eine Reihe von Gnadenakten politischer Natur vollzogen, die am 23. Juli d. J. durchgeführt wurden. Die Gnadenakte machen zwischen den politischen Richtungen der Beschuldigten keinen Unterschied.

Die Gnadenaktion besteht aus vier Teilaktionen, und zwar einer umfangreichen bedingten Nachsicht der Strafrechte für Personen, die wegen einer rein politischen oder aus rein politischen Beweggründen begangenen anderen strafbaren Handlungen in Strafhaft sind; einer Niederschlagung von gerichtlichen Strafverfahren, die wegen politisch strafbarer Handlungen anhängig sind; einer gnadenweisen Einstellung von ruhenden Verfahren gegen Beteiligte am Juliputsch (die Ruhe der Verfahrens wurde in diesen Fällen schon bei einer seinerzeitigen Gnadenaktion angeordnet) und einer Hemmung des Strafvollzugs zum Zweck der Beurteilung einer Nachsicht von rechtskräftig verhängten, aber noch nicht angetretenen Strafen wegen politisch strafbarer Handlungen.

Für die Gnadenaktion wurden bestimmte allgemeine Grundsätze aufgestellt, und zwar bei

rein politischen Delikten,

auf die mit Strafen bis zu zehn Jahren schweren Kerkers erkannt worden ist, wurden die Strafen allgemein ohne Ansehen der einzelnen Fälle erlassen. Bei Strafen von über 10 bis zu 20 Jahren schweren Kerkers wurde die Erlassung grundsätzlich zuerkannt, soweit nicht Blutschuld oder besondere erschwerende Umstände vorliegen oder besonders schwere Verletzung der Amtspflichten oder des Soldateneides vorliegen. In Fällen, wo lebenslängliche Kerkerstrafen verhängt wurden, wurde die Strafe in 13 besonders berücksichtigten Fällen von insgesamt 46 Fällen erlassen. Bei wegen

Sprengstoffdelikten

Verurteilten wurde nur dann eine Begnadigung ausgesprochen, wenn es sich um den bloßen Besitz geringer Mengen von Sprengstoffen oder um untergeordnete Trägerdienste oder um solche Sprengstoffanschläge handelt, die mit verhältnismäßig gering-gefährlichen Sprengstoffmitteln und auf eine Art begangen wurden, bei der weder Menschenleben gefährdet wurden, noch ein Sachschaden größeren Umfanges entstanden ist.

Bei anderen Delikten, insbesondere bei solchen der vorsätzlichen Gefährdung von Menschenleben, wurde nur in vereinzelten Fällen Gnade geübt.

Was die Niederschlagung der anhängigen gerichtlichen Strafverfahren wegen rein politischer Delikte betrifft, so erfassen sie alle in Österreich bis zum heutigen Tage anhängigen Strafverfahren. Nach Durchführung dieser Gnadenakte

werden sich in Österreich nur noch 224 Personen wegen politischer Delikte in gerichtlicher Haft befinden.

Für die Erlassung einer Amnestie für die im Verwaltungsstrafverfahren zu einer Polizeihaft oder zum Aufenthalt im

Konzentrationslager Wöllersdorf

verurteilten Personen sind die Vorarbeiten im Gange. Eine amtliche Verlautbarung darüber ist gegen Ende dieses Monats zu erwarten.

Wie DNB weiter von zuverlässiger Seite erfährt, **sollten am Donnerstag etwa 5000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt werden.**

Etwa die gleiche Zahl, also 5000 Gefangene, werden von der in Vorbereitung befindlichen Amnestie für die im Verwaltungsstrafverfahren Verurteilten erfaßt werden, **so daß im ganzen etwa 10 000 Personen der Amnestie teilhaftig werden.**

Von den einzelnen wegen nationalsozialistischer Betätigung bisher in Österreich verhafteten führenden Persönlichkeiten wird der ehemalige nationalsozialistische Landesrat Hauptmann Leopold, der nationalsozialistische Bundesrat Schattenfroh, der Verlagsdirektor des ehemaligen Hauptorgans der NSDAP in Österreich, „Deutsch-Österreichische Tageszeitung“, Major Derda, ferner der ehemalige Wiener Polizeidirektor Steinhäusl freigelassen werden. Dr. Rintelen dagegen, der bekanntlich in der Dollfuß-Affäre verwickelt war, befindet sich nicht unter den Amnestierten.

*

Presse-Verständigung.

Aus Berlin drahtet DNB:

Die Reichsregierung hat eine zunächst beschränkte Anzahl österreichischer Zeitungen wieder im Reichsgebiet zugelassen, deren Vertrieb bereits eingesetzt hat.

Die Österreichische Regierung hat wegen Zulassung reichsdeutscher Blätter entsprechende Maßnahmen getroffen.

Wir erwarten zuversichtlich, daß jetzt endlich auch das seit 17 Monaten bestehende Verbot der „Deutschen Rundschau in Polen“ für das österreichische Staatsgebiet aufgehoben wird.

Zwischenfall auf der Danzig-Protestkundgebung.

Dieser Tage fand auch in Berent in Pommerellen eine Protestkundgebung gegen Danzig statt. U. a. verlas Prof. Lorsik eine Entschließung, die er dem Starosten überreichte. Darauf ergriff ein gewisser Tomasz Rogala das Wort zu einer Ansprache, in der er die Politik des Außenministers Beck und des polnischen Generalkommissars in Danzig, Papée, kritisierte, der er die „herausfordernde Haltung Danzigs“ zuschrieb. Nach seiner Rede wurde er sofort verhaftet; der sich bildende Zug wurde aufgelöst.

*

Der „Dziennik Bydgoski“ für drei Monate in Danzig verboten.

(Von unserem ständigen Danziger Berichterstatter.)

Im Danziger Gesetzblatt vom 22. Juli teilt der Danziger Polizeipräsident mit, daß er die Einfuhr und Verbreitung des „Dziennik Bydgoski“ mit sofortiger Wirkung und auf die Dauer von drei Monaten für das Gebiet der Freien Stadt Danzig verboten hat.

Das Olympiabanner in Berlin.

Das sorgsam behütete Wahrzeichen der Olympischen Spiele, das Olympiabanner, ist Donnerstag nachmittag in der Reichshauptstadt angekommen. Der Präsident des Organisationskomitees der letzten Olympischen Spiele, Wmay Varland, der auch das älteste Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees ist, brachte das in einem von dem Sternenbanner eingehüllten Tuch aufbewahrte Banner persönlich aus Los Angeles nach Berlin.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Juli.

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkig bis heiteres, trockenes Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Hörigkeit.

Text: Eph. 4, 1—6, 22—32. Lied: Nr. 417: In unsers Königs Namen, V. 2, 3.

Ein zeitgenössischer Theologe hat aufgeführt, daß wir miteinander dadurch verbunden sind, daß jeder sich dem andern schuldig und verpflichtet, wissen muß. Keiner lebt für sich selbst und von sich selbst. Jeder braucht den andern und wird von ihm gebraucht. Wir sind einander „hörig". Das ist auch der Grundgedanke in den Worten Eph. 4, 1—6, 22—32, die wir für diesen Sonntag vor uns haben. Es ist nämlich bemerkenswert, wie der Apostel die Mahnungen zum sittlichen Leben nicht aufbaut etwa auf dem Gedanken des Wertes und Wesens der Einzelpersönlichkeit, sondern immer auf dem Hintergrund der Gemeinde. So sollen Christen z. B. miteinander die Wahrheit reden, nicht weil Lüge etwas dem Einzelnen unmoralisch belastendes ist, sondern „weil wir untereinander Glieder sind." Gemeinschaftsleben kann sich nicht entwickeln wo Lüge und darum Mißtrauen ist, es setzt Vertrauen, dieses aber gegenseitige Wahrhaftigkeit voraus. Ebenso soll der Christ seine Zunge im Zaum halten. Warum? Weil ein schlechtes Wort den andern verderben kann, weil sein Wort dem andern zur Besserung dienen soll. Das ganze Wesen des neuen Menschen ist bedingt durch die Zusammengehörigkeit der Christen durch den Gliedcharakter des Einzelnen. Da allein ist es möglich, im heiligen Geist eine Einigkeit zu haben und Frieden zu halten, da allein kann und wird die Mannigfaltigkeit der Gaben und Kräfte sich auswirken zum Besten des Leibes Christi, Seiner Gemeinde. Mag die Verschiedenheit noch so groß sein, uns verbindet die Gemeinsamkeit der Zugehörigkeit zu Christus dem Haupt dieses Leibes, dem Herrn unser Aller auf dessen Namen wir getauft sind, an den wir glauben, auf dem unsere Hoffnung gründet. Wir sind uns einander schuldig, aber wir sind auch miteinander alle Ihm unser Leben und Sein unser Tun und Lassen schuldig. So hat jeder von uns seinen rechten Platz: Er das Haupt und wir die Glieder, Er das Licht und wir der Schein. Er der Meister, wir die Brüder, Er ist unser, wir sind Sein.

D. **Blau**-Posen.

---

40 Amtsjahre.

Am 26. Juli feiert Pfarrer Gustav Adolf Esche aus Borek, Kreis Krotoschin, den 40. Jahrestag seiner Ordinaion. Die gleiche Zeit wirkt er auch in der Gemeinde Borek, die zugleich seine Heimat ist und in der auch schon sein Vater ebenfalls durch mehrere Jahrzehnte tätig war. Die Kirchgemeinde Borek ist erst im Jahre 1854 gegründet und wurde damals dem Vater des jetzigen Pfarrers übertragen, dessen unmittelbarer Nachfolger im Jahre 1896 der Sohn wurde. Außer der Kirchgemeinde Borek verwaltet Pfarrer Esche auch die Kirchgemeinde Lowenitz, die stets mit Borek zusammengeschlossen war und in der sich ein Erholungsheim des Posener Diakonissen-Mutterhauses befindet. Bis zur staatlichen Umwälzung war Pfarrer Esche an der Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalt im nahegelegenen Zerkwitz tätig und hatte dort schwierige seelsorgerliche Aufgaben zu erfüllen.

Pfarrer Gustav Adolf Esche ist am 14. Juni 1869 in Borek geboren und steht heute noch in voller Rüstigkeit in seinem Amt. Er besuchte das Gymnasium in Lissa, studierte in Halle und Berlin, und legte die beiden theologischen Prüfungen im Oktober 1892 und im Oktober 1894 vor der Theologischen Prüfungskommission in Posen ab. Verheiratet ist Pfarrer Esche mit Frau Helene, geb. Holtheuer. Von den fünf Kindern, die dem Ehepaar geschenkt wurden, leben noch vier.

pz.

Kinder in Ferien.

Von Pfarrer **Schwerdtfeger**,
Leiter des Deutschen Wohlfahrtsdienstes.

Am letzten Montag ist nun der letzte Ferienkinder-Transport abgerollt. Mehr als 10 000 Kinder haben einen Ferienaufenthalt gefunden. Wir freuen uns, daß es doch noch möglich geworden ist, den Kindern diese Ferienfreude zu bereiten. Es ging freilich zuletzt alles ein wenig „Hals über Kopf", und es mußte Tag und Nacht gearbeitet werden, damit schließlich doch noch alles „klappt" und ein jedes Kind sein Unterkommen hat und an den rechten Platz kommt. Es haben sich die Mitarbeiter des Wohlfahrtsdienstes in selbstlosester Weise in den Dienst der Kinderverschickung gestellt und haben bis zum äußersten alles drangesetzt, damit eine geordnete Durchführung der Aktion gesichert wurde. Wir sind ja im Wohlfahrtsdienst das Arbeiten gewöhnt und haben es immer getan, ohne daß davon in der Öffentlichkeit ein großes Geschrei erhoben wurde. Die Freude und Erholung, die wir Kindern und Eltern bereiten durften, war uns immer Lohn genug.

Mit frohem, erwartungsvollen Herzen haben die Kinder die Grenze überschritten und ihre Nasen ganz dicht an die Fensterscheiben gepreßt, um, wenn irgendmöglich, in der Nacht draußen die Stelle erkennen zu können, wo eine große Tafel die Grenze zweier Reiche bezeichnet, die den gewöhnlichen Sterblichen nicht so leicht zu überschreiten vergönnt ist. Ob sie es wissen, wie sehnsüchtig manche Eltern diese Reise mit ihren Kindern in Gedanken mitmachen und ihre Kinder im Stillen um die Fahrt, die sie, ach so gern, auch einmal machen möchten, beneiden! — Und dann gibt es an der Grenze so viel Neues zu sehen. Neue Uniformen, neue Aufschriften! Das sieht alles so anders aus. Und richtig, dort erklingt sogar Musik! Die Trommeln tönen und die Fanfaren schmettern. Die Fenster und Türen sind gar zu klein, denn jeder will etwas sehen. Alle Müdigkeit ist dahin und sogar, die am weitesten gefahren und wohl schon zwei Tage unterwegs sind, schauen mit strahlenden Augen auf diese Begrüßung und staunen darüber, was die kleinen Knaben mit ihren wenigen Instrumenten für einen Krach machen können. Fast zu kurz ist der Aufenthalt an der Grenze. Und als der Zug sich in Bewegung setzt, da dankt tausendfacher Jubel und Rufen, ein Klatschen und Sich-Freuen den kleinen Kerlen, die ihre Nachtruhe geopfert haben, um ihren Brüdern und Schwestern von jenseits der Grenze diesen freudigen Empfang zu bereiten. Wir danken es auch an dieser Stelle unsern Volksgenossen im Vaterlande, daß sie unsere Jugend auf diese frische, lebendige Art begrüßen. Sie kommen da sofort mit der Jugend des neuen Deutschland in Berührung, das ja mit Polen den Freundschaftsvertrag geschlossen und damit ein gegenseitiges Verstehen angebahnt hat. Unsere Kinder sollen einen Eindruck von dem neuen Deutschland bekommen, gerade sowie die polnischen Kinder, die nach Polen kommen, von dem Geist ihrer Heimat erfaßt werden. Wir wissen, daß unsere Kinder dadurch für ihre Aufgaben, die sie später einmal hier haben werden, nur um so tüchtiger werden. Ein Besuch in Deutschland ist auch für uns und unser Land ein Segen.

Und dann rollt der Zug seiner Bestimmungsstation entgegen. Freundliche Helfer haben unterwegs Kaffee und Brötchen gereicht. Riesige Milchkannen mit heißem, dampfenden Kaffee sind in den Wagen verteilt. Jedes Kind hat einen feinen sauberen Trinkbecher bekommen, und nun geht es an ein Schmausen und Essen, daß man mitunter staunt, wo die Menge von Semmeln geblieben ist. Bei manchem Kind muß auch Scheuerlappen und Apotheke in Tätigkeit treten und die Arbeit des den Transport begleitenden Arztes besteht darin. daß er hier und da einen Kopf halten oder irgendwelche Beruhigungstropfen geben muß.

Im allgemeinen sind die Kinder recht ruhig und artig gewesen. Nur als die nach Süddeutschland Fahrenden wegen Verspätung ihres Zuges den Anschluß verpaßten, waren nach der langen Fahrt Kinder und Begleiter nervös und manche Träne wurde wegen der anstrengenden Fahrt geweint und einige Kinder äußerten den Wunsch, wieder nach Hause zurückzukehren. Wenn sie sich dann aber erst ausgeschlafen haben. sind alle diese Wünsche vergessen und sie freuen sich des Neuen, das sie erleben dürfen.

Und das wünschen wir unsern Kindern, daß sie Wochen reichen, mannigfaltigen Erlebens in Deutschland verleben dürfen. daß sie sich körperlich kräftigen und nach inhaltsreichen, schönen Ferienwochen wohlbehalten zu den Ihren zurückkehren.

Zu unserem

Olympia-Preisausschreiben

(siehe Beiblatt, 3. Seite).

Nach unseren Feststellungen befinden sich folgende Deutsche (es können aber auch mehr sein) innerhalb der polnischen Olympiamannschaft:

1. **Joachim Karliczek**
2. **Fritz Scherfke**
3. **Wilhelm Schneider**
4. **Walter Turczyk.**

---

§ Vorsicht vor Kreuzottern! In Arnoldowo bei Lobsens wurde die Frau des Landwirts Eisenhardt im Walde von einer Kreuzotter gebissen. Die Wunde wurde nicht gebührend behandelt und das Bein, in das der Biß erfolgt war, schwoll derartig an, daß ein Arzt, der zu Hilfe gerufen wurde, die sofortige Überführung in das Kreiskrankenhaus in Bromberg anordnete. Infolge der schon weit vorgeschrittenen Blutvergiftung mußte der Fuß amputiert werden.

§ Auf die Pflicht der Anmeldung von Ausländern macht das Meldeamt der hiesigen Stadtverwaltung aufmerksam. Nach einer neuen Verfügung des Posener Wojewoden vom 16. Juni 1936 müssen alle Haus-, Hotelbesitzer usw. einen sogenannten Hausstempel besitzen, den sie in Ausnahmefällen auf den Abschnitten der Anmeldekarten der Ausländer anzubringen habenn, falls infolge Kürze der Anwesenheit des betreffenden Ausländers die Anmeldung durch das zuständige Meldebureau nicht bestätigt werden konnte.

§ Der Regatta-Ausschuß der Allpolnischen Regatta um die Meisterschaft von Polen, die am 25. und 26. Juli auf dem Holzhafen in Brahnau stattfindet, hatte kürzlich eine Sitzung, in der mitgeteilt wurde, daß 30 Klubs aus ganz Polen ihre Teilnahme zugesagt haben. An den 24 Rennen werden einige zehn der besten Ruderbootsbesatzungen starten. Ebenso nehmen die Ruderer an der Regatta teil, die die polnischen Farben bei den Olympischen Spielen in Berlin verteidigen werden. — Im Zusammenhang mit der Regatta am kommenden Sonnabend und Sonntag teilt die staatliche Wasserbauverwaltung mit, daß am 25. auf dem Holzhafen von 12 bis 19 Uhr und am 26. von 8 bis 21 Uhr jeder Verkehr von Dampfern, Schleppkähnen, Motorbooten, Segel- und allen anderen Booten untersagt ist. Die Dampfer können an der linken Uferseite des Hafens bei Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln bis nach Brahemünde gelangen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verunreinigung des Ufergeländes neben den Regatta-Tribünen durch das Fortwerfen von Abfällen und Papier verboten ist.

§ In feuchtfröhlicher Gesellschaft um 50 Złoty bestohlen wurde der Schubinerstraße 15 wohnhafte Bernhard Stopiech.

§ Eine Butterkontrolle wurde durch eine Städtische Kommission am letzten Mittwoch auf dem hiesigen Wochenmarkt durchgeführt. Dabei wurden bei einem Händler aus Strasburg (Brodnica) sowohl die Qualität der Butter wie das zu geringe Gewicht der einzelnen Packungn beanstandet. Ein Zentner Butter wurde beschlagnahmt und der Händler festgenommen.

Oekonomierat Peschken 70 Jahre alt.

Am 25. Juli kann Ökonomierat August Peschken in Podebowitz, Kreis Znin, seinen 70. Geburtstag feiern, und damit haben wir Gelegenheit, eines der tüchtigsten deutschen Landwirte in der Provinz Posen zu gedenken, der sich besonders große Verdienste in der Genossenschaftsarbeit erworben hat. August Peschken, ein gebürtiger Rheinländer, der am Ausgang des vergangenen Jahrhunderts zuerst im Kreise Witkowo eine Pachtung übernahm, bis er wenige Jahre später das Gut Podebowitz als Eigentum erwarb, gehört zu den Gründern der Landesgenossenschaftsbank und der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft. Er hat ihren Aufsichtsräten und dem der Zentralgenossenschaft bis zum Jahre 1934 angehört. Dann veranlaßte ihn eine schwere Erkrankung, von der er erfreulicher Weise trotz seines hohen Alters jetzt wieder ganz genesen ist, zum allseitig bedauerten Rücktritt. Auch an der Führung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft war Ökonomierat Peschken lange Jahre beteiligt. Seine frische, lebendige Art hat ihm zugleich mit seiner stets sachlichen und sachverständigen Haltung viele Freunde und dankbare Verehrer im Posener Lande erworben.

---

ss **Mogilno**, 22. Juli. Da der Kreis Mogilno mit seinen Massenbränden, die in den wenigsten Fällen aufgeklärt werden, immer noch den ersten Platz unter allen Kreisen in der Wojewodschaft Posen einnimmt, ist es verständlich, daß ein ermittelter Brandstifter eine schwere Strafe zu erwarten hat. In Mogilno hatte sich vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts der Landwirt Michał Gąsiorowski aus Habsberg (Chabsko) zu verantworten, dem die Anklage vorwarf, in der Nacht zum 8. Mai d. J. seine Scheune in Brand gesteckt zu haben, um durch die hohe Assekuration neu aufbauen und seine Schulden decken zu können. Da der Angeklagte sich nicht zur Schuld bekannte, sagten sieben Zeugen belastend für G. aus. Unter diesen befand sich auch sein ehemaliger Arbeiter Felix Zwoliński, den G. zur Brandstiftung verleiten wollte, indem er ihm 200 Złoty versprach, wenn er die Scheune ansteckt. Zwoliński erklärte sich anfangs damit einverstanden. Als G. in jener Nacht das Feuer nicht erwarten konnte, ging er hinter die Scheune, wo Z. lag. Dieser weigerte sich, Brandstifter zu werden, worauf G. selbst die Scheune ansteckte und dann durchs Fenster in die Wohnung zurückkehrte. Da Z. keine Entschädigung von G. erhielt, meldete er dieses der Polizei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verleitung zur Brandstiftung zu einem Jahr und wegen Brandstiftung zu zwei Jahren Gefängnis, wovon die Hälfte der Amnestie unterliegt, ferner zu 1000 Złoty Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde G. unter Polizeiaufsicht gestellt. Diese Gerichtsverhandlung nahm fünf Stunden in Anspruch.

z **Pakosch**, 22. Juli. Der Landwirt Emil Rutzki aus Sadłogoszcz hiesigen Kreises bekam während des Mähens auf dem Felde großen Durst, den er durch kaltes Wasser stillte. Bald darauf stellten sich bei ihm heftige Leibschmerzen ein. Ungeachtet dessen sprang er in das Wasser um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Nach einigen Stunden trat nach krampfhaften Schmerzen der Tod ein.

In dem auf dem Marktplatz aufgestellten Verkaufsstande der Händlerin Gols ereignete sich während des letzten Markttages eine heftige Explosion. Wie festgestellt wurde, explodierten mehrere Päckchen Schreckschußkorken. Frau Gols erlitt dabei Brandwunden am ganzen Körper.

Während des letzten Gewitters schlugen Blitze in den Schornstein des Städtischen Schlachthauses, sowie in den Schornstein der stillgelegten Zuckerfabrik, ohne aber größeren Schaden anzurichten.

Bisher unbekannte Diebe drangen in die Wohnung des Landwirts Kijanowski und entwendeten sämtliche Garderobe und Wäsche. Der Schaden wird auf 500 Złoty geschätzt.

ꝏ **Posen**, 23. Juli. Ein W. Sobczak aus der ulica Langiewicza 8 geriet auf der fr. Märkischenstraße durch eigenes Verschulden unter einen Kraftwagen und wurde dabei an den Beinen schwer verletzt.

Wegen Steuerhinterziehungen war der Bäckermeister Łączkowski aus der St. Martinstraße zu sechs Monaten Gefängnis vom Bezirksgericht verurteilt worden. Das hiesige Appellationsgericht als Revisionsinstanz hat jetzt das Urteil der Vorinstanz bestätigt.

Der neue Komet Kaho-Lis, der am 17. d. M. von dem japanischen Astronomen Kaho und 8 Stunden später von dem polnischen Astronomen Lis entdeckt wurde, konnte Dienstag abend um 21.30 Uhr von der hiesigen Sternwarte eine halbe Stunde lang beobachtet werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Juli 1936.

Krakau — 2,22 (— 2,50), Zawichost + 1,37 (+ 1,26), Warschau + 0,96 (+ 0,98), Plock + 0,61 (+ 0,64), Thorn + 0,61 (+ 0,58) Fordon + 0,57 (+ 0,56), Culm + 0,40 (+ 0,38), Graudenz + 0,56 (+ 0,54), Kurzebrak + 0,68 (+ 0,67), Piekel — 0,10 (— 0,12) Dirschau — 0,17 — 0,19), Einlage + 2,24 (+ 2,28), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gott der Herr hat am 21. d. M. unser einziges Kind

Ingvelde-Erika

zu sich heimgerufen. 5552

Sie war 10 Jahre unser Sonnenschein.

In tiefer Trauer
Familie Willy Coym
und Verwandte.

Bydgoszcz, den 24. Juli 1936.

Die Beisetzung fand heute früh in aller Stille statt.

Am Mittwoch nachmittag 1/2 3 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter

Frau Hedwig Krajenski
geb. **Lehmann**

Dies zeigen tiefbetrübt an 5543
Michael Krajenski u. Kinder.

Białośliwie, den 24. Juli 1936.

Die Beerdigung findet voraussichtlich am Sonntag nachmittag statt.



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78
5114



Grabdenkmäler
garantiert beste Ausführung zu ermäßigten Preisen, verkauft 5081
Raczkowski,
Grabsteinfabrikation
Marsz. Focha 36.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2279
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Für die aufrichtige Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, sowie der alten Bromberger Fleischer-Innung, insbesondere Herrn Pfarrer Leesch für seine trostreichen Worte, unseren 5565

herzlichsten Dank.

Solec Kuj., d. 24. 7. 36. **Brüder Gudell.**

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. Cohn, Świecie.
5538

Gründlich. u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Vermessungsarbeiten
jeder Art, **Parzellierungsprojekte, Ausschließungen** gemäß Art. 4 u. 5 der Agrarreform führt termin- u. fachgemäß aus 5049
C. Ellmann, Vereidigt. Landmesser, **Toruń,** Szeroka 17. Tel. 7103.

Stahldrahtseile
für Transmission und Dampfflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4.
5521

Mit Lastauto
übernehme günstig
Transporte aller Art, Umzüge usw.
Biegański, Bydgoszcz, Mazowiecka 9.
Tel. 3859. 2383

Monogramme
führt erstklassig aus 1835
Gessler, Promenada 1.

Sämtliche 186
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruns, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Heirat

Jung. Beamter 2394
deutsch-arisch, Gehalt 250 Rm., 50 Rm. Frauenzulage, 1903 geboren,
wünscht Heirat.
Rückporto 55 Groschen. **Stabrey, Borgsdorf, Niederb.,** Deutschland.

Welch edelgesinnter Herr bietet ev. Dame, anfangs 30, eine
glückliche Heirat.
Wohnungseinrichtung vorhand. Off. unt. T 2409 an d. Gst. d. Z. erb.

2 junge, stattliche
Deutsche, Landwirt u. Gärtner, suchen 2 hübsche Mädel bis 21 Jahren
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Antworten unt. „Glück" F 2378 an die Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

Suche 1000—2000 RM. **nach Deutschland,** zahle hier in Złoty. **Bydgoszcz,** Kujawska 49, W. 3.
2279

1000—2000 zł
für eingeführten Markenartikel gesucht, ca. 50—60 % jährliche Verzinsung. Monatl. Abrechnung. Off. unter K 2388 a. d. Gst. d. Z.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 26. Juli 1936 (7. Sonntag n. Trinitatis).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8** Uhr Pfarrer Hesekiel. Nachm. 1/2 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Eichstädt. Die Amtshandlungen übernimmt in dieser Woche Pfarrer Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel*. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt. Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbund.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Sichtermann.

Schleusenau. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, Vik. Kedin.

Jägerhof. Vorm. **8** Uhr Gottesdienst.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Schmidt, Radogoszcz.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8 3/4 Uhr Gebetsstunde, nachm. 3 1/2 Uhr Jugendbundstunde, abends 8 Uhr Evangelisation, Pred. Kelis, Goldfeld. Mittwoch abends 8 Uhr. Bibelstunde, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Predigt, Pred. Durdel, nachm. 4 Uhr Predigt, Pred. Durdel, nachm. 1/2 6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdst., nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz, im Anschluß Kindergottesdienst. Ausflug der Jugend. Donnerstag nachmittags 5 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., Wesolowski.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst, Pfr. Pahl.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Elsendorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Roneck. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst.

Otterau-Langenau. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1/2 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Wertheim. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

An alle deutschen Abiturienten!

Alle deutschen Abiturienten werden hiermit auf die **Lemberger Hochschulen** aufmerksam gemacht. Es gibt in Lemberg 4 Hochschulen:

A) die **Universität,** welche eine 1. theologische, 2. juristische mit a) diplomatischem, b) ökonomisch-administrativem und c) gerichtsrechtlichem Studium, 3. medizinische mit pharmazeutischer Abteilung, 4. humanistische und 5. mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät besitzt.

B) die **Technische Hochschule,** welche eine 1. Weg- und Brückenbau-, 2. architektonische, 3. mechanische mit a) Maschinenbau-, b) elektrotechnischer und c) Rohöl-Abteilung, 4. chemische und 5. forstlich landwirtschaftliche Fakultät besitzt.

C) die **Tierärztliche Hochschule.**

D) die **Hochschule für Welthandel.** 5495

Nähere Auskünfte erteilt auf Wunsch der **Verein Deutscher Hochschüler, Lwow,** Zielona 30.

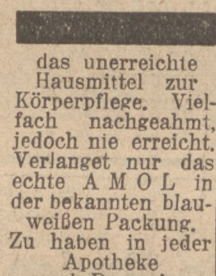
Einkoch-Gläser
Weck
Irena
Hortensia
Ząbkowice
sow. alle Ersatz- u. Zubehörteile
empfiehlt 1882
F. Kreski
Gdańska 9.

Stoffe für Damen- und Herren-bekleidung
reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 5468
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Seit über 50 Jahren ist 4457

AMOL



das unerreichte Hausmittel zur Körperpflege. Vielfach nachgeahmt, jedoch nie erreicht. Verlanget nur das echte AMOL in der bekannten blau-weißen Packung. Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie.

Offene Stellen

Tücht., jung., evangel. **Bäckergeselle** kann v. sof. od. spät. eintreten
W. Hinz, Bäckerei, **Łasin.** 5529

Bäckerlehrling
kann sich melden. 5532
W. Dittmer,
Nowawieś-Wielka,
pow. Bydgoszcz.

Suche zum 1. 8. oder 15. 8. 36 eine ehrliche, flotte
Verkäuferin.
Fleischerei Busch.
5561 **Wąbrzeźno.**

Perfekte
Maschinenschreiberin
für polnisch und deutsch zum sof. Antritt gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüch. erbet. unt. „**Perfekte**" U 5562 an die Geschst. d. Zt.

Suche zum 1. 8. **tüchtige**
Stütze
für Landhaushalt, die kochen kann und mit allen landwirtschaftlich. Arbeiten vertraut ist. Bewerbg. zu richten an
Frau Else Klinge,
Schadwalde, Frst. Danzig
Kr. Gr. Werder. 5557

Einf. Dienstmädch.
mit Nähkenntn. ges. 2413
Promenada 5, Wg. 12.

Mädchen
f. kl. Haushalt gesucht. Offerten u. **G. 2380** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Mädchen
für alle Arbeit u. zum Melken von 4 Kühen. Geh. nach Vereinb. Ang. unt. O 2396 a. d. G. d. Z.

Jüngeres, anständiges
Mädchen
zur Unterstützung der Hausfrau, kann sich sofort meld. (Eine Kuh ist zu melken). 5533
W. Dittmer,
Nowawieś-Wielka,
pow. Bydgoszcz.

Stubenmädchen 5449
gesucht. Bitte Zeugnisabschriften mit Gehaltsanspr. einzusend.
Fischer, Kurkocin,
p. Wielkie Radowiska,
Kreis Wąbrzeźno.

Stellengesuche

Wegen Wirtschaftsänderung suche zum 1. Okt. d. J. Stellg. als **verheirateter**
Administrator
Bin 30 Jahre im Fach, in jetzig. Stellung 5 J. ganz selbständig, mit nur best. Empfehlung. Gefl. Angeb. bitte zu richten an 5515
Administrator Mika,
Majątek Mały-Mitobądz,
pow. Tczew.

Landwirtssohn sucht vom 1. 8., resp. später, zwecks Verbesserung
2. Beamtenstelle.
Höh. Schulbild., Landwirts-Schule, 2 1/4 J. Praxis, firm in beid. Landesspr. Off. bitte zu richten unt. T 5426 an die Geschst. d. Ztg.

Langjähriger deutsch-poln. **Korrespondent,** vertraut mit Buchführung u. Steuerwesen, sucht Stellung. Off. u. **A. 2418** a. d. Geschst. d. Z.

Schweizer
ledig, guter Melker, mit guten Zeugnissen, sucht von sofort Stellg. Gefl. Zuschr. u. **M 2393** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wirtin
14 J. Praxis, sucht selbständige Stellung. Angebote **Nowak, Poznań,** Piekary 18 m. 22. 5556

Suche zum 1. od. 15. 8.
Stellg. als Wirtin.
Im Kochen und in der Wirtschaft tüchtig. Gute Zeugnisse. **P. Wegner, Dąbrowa Chełmińska,** Ogrodnik. 2419

Erf. Wirtschafterin,
perf. i. fein. einf. Küche, Back., Einw., Einschl., Federvieh, sucht Stellg. bald od. spät. Gefl. Off. u. **N 5395** a. d. G. d. Z. erb.

In der Krankenpflege äußerst erfahr., tücht., intellig., gewissenhafte
ältere Person
empfiehlt sich auch nach außerhalb **zur Pflege.** Offerten unter **U 2412** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrerin
mit französ. u. englisch. Kenntn., sucht 2411
Hauslehrerinstelle
R. Kalisch,
Tarnowskie Góry
(G.-Sl.), Legionów 15.

Fräulein, lange Jahre im Büro tätig gewesen, poln. Sprachkenntnisse,
sucht Stellung
im Büro od. Geschäft.
Off. u. S 2344 a. d. G. d. Z.

Dame, Ende 30, **sucht** v. 1. 9. Stellg. z. selbst. Führung eines Haushalts. Frdl. Ang. unt. **E 3339** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5547

Ev. Mädchen v. Lande, 28 J. alt, **sucht** v. 1. 8. od. spät. **Stellung** bei alten Herrschaften od. alleinsteh. Person in d. Stadt Bromberg. Offert. unt. **B 5457** a. d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung als
Alleinmädchen
in kinderlos. Haushalt, v. sofort oder 15. 8. 36. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter **H 2382** an die Gschst. dies. Ztg. erb.

Aelteres, evangelisches
Stubenmädchen
sucht von sofort od. 1. 8. Stellung in gr. deutsch. Hause, am liebsten als
Küchenmädchen,
wo es sich beim Kochen vervollkommnen kann. Posener Geg. bevorzugt. Off. u. **E 2376** a. d. G. Z.

Evgl., ehrl. Mädchen **sucht** vom 1. 8. oder später Stellung als
Haus- oder Küchenmädchen.
29 J. alt u. gt. Zeugn. vorhanden. Off. unter **K 5491** an d. Gst. d. Z.

Suche für meine Angestellte **Stellung** von sofort oder später als **Haus- od. Küchenmädch.** Selb. ist ordentl., ehrl. u. zuverl., 29 J. alt, evgl., verh., ohne Anhang. Off. u. U 5307 and. G. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Offerieren 2349
Güter, Landwirtschaften, Häuser und Villen
zahlungsfäh. Käufern. Neue Auftr. erwünscht,
„AGRARJA"
Bydg., Pomorska 22, 3.

Grundstück, 28 Morg.
guter Boden, massive Gebäude, Garten mit 80 Bäumen, mit voller Ernte u. Inventar im Kreise Chełmno bei 5000 zł Anzahlg z. verk.
Marcel Apczyński,
Tur, pow. Szubin. 2373

Kaufe ein Haus
mögl. m. Laden, geeign. f. Schnittwaren, in gut. Geschäftslag. Graudenz od. Thorn, bei Anzahl. 14000. Off. mit Lagepl. unter **W 2416** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eckhausgrundstück
mit 4 Läden zu verkauf.
Pomorska 57—7. 2405

Mein
Kurzwar.-Geschäft
mit 3-Z.-Wohn., beste Lag. Stadt Westpomm., Umg. Wald u. See, verk. weg. Auswander. für 6—8000. Off. unt. **B 2415** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Installations-Radio- u. Fahrrad-Geschäft
in Kleinstadt Pommerellens, ca. 4000 Einwohner, große Landkundschaft, zw. Abwanderung zum Reich b. Übernahme des Warenlagers **zu verkaufen.** Gefl. Off. u. **Z 2417** a. d. G. d. Z.

Piano kreuzsait., kauft geg. Barzahlg. Preisangeb. erbeten. **Drawert, Toruń,** Kazim. Jagiellonczyka 8. 5534

Schlafzimmer, Spinde Bettgestelle, Schreibtisch verkauft billig 2375
Nakielska 15, Tischlerei.

Kirschsaft
frisch von der Presse empfiehlt 2414
Wilh. Weiß, Tel. 1023, Werm. Rynek 11.

Reisen? Ja!
Aber nicht ohne Füllhalter
von **A. Dittmann** T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Suche ein Gut
zu kaufen.
800—1000 Morg., Wirtschaftsgebäude, sowie Wohnhaus in gutem Stande, in der Nähe von Bydgoszcz. Ausführliche Offerten unter **P 5537** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wachstuch
Läufer
Teppiche
Vorleger
Tapeten und
Linoleum
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 4360
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

Waffenhaus
„HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 5237
Bydgoszcz, Grodzka 8
(Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Lokomobile
„Klöther", 16 PS,
Dampfdreschkasten
„Ramion", 36 Zoll, billig zu verkaufen. 5547
Hugo Bobanz,
Janowiec, pow. Żnin, ul. Młyńska 4.

Efeu 5551
80—130 cm h., starke Ballen, offeriert billigst
B. Wollenweber
Kończyce, p. Nowe.

1 **sehr gut. Foto.** 6×9 und 1 **Fernglas (Zeiß)** billig zu verkaufen. 2408
Kannenberg,
Sniadeckich 29, Whg. 11.

Auto
zu verkaufen. 2350
Kościuszki 50, W. 4. Besichtig. nur wochentags 4—6 Uhr.

Motorräder.
Gelegenheitskauf !!!
Alba, 1,5 HP., 150 Zł.
DKW., 200 ccm, 250 „
„ „ 200 „ 450 „
„ „ 300 „ 400 „
NSU. 500, Sport, nur 700 km gefahr., 2100 „
„Autopomoc",
Jabłonowo, Pomorze, Telef. 58. 5539

Herrenfahrrad, Singer-Handnähmaschine und Zinkbadewanne z. verk.
2392 **M. Focha 24,** W. 1.

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen
Hetmańska 25. 1950

1 Drehbank
2 1/2—3 m Drehlänge sowie **Büchsenschließmaschine zu kaufen gesucht.** Näh. Angaben mit Preis unt. **J 2321** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

4 gr. Zimmer
Bad, Balk. u. Nebengel. z. 1. 8. zu vermieten 2211
Promenada 17, Wg. 1.

Geräumige **3-Zimmer-Wohnung** (Souterrain) nahe Bahnhof, sof. zu vermieten. Off. unter **R 2341** an die Gst. d. Z.

Pachtungen

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
i. gewes. Kreisst., Hauptstraße geleg., sof. günst. zu verpacht. od. zu verkaufen. Off. unt. **P 2400** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mittlere
Fleischerei
in Stadt oder Land zu pachten gesucht. Offert. unter **S 5553** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mittelgroße
Fleischerei
zu pachten gesucht. Off. unt. **Nr. 5548** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Der vorwärtsstrebende

Geschäftsmann erweitert am besten seinen Kundenkreis durch wirksames Inserieren in der

Deutschen Rundschau in Polen

Das Blatt mit der hohen Auflage und kaufkräftigem Leserkreis!

Polnische Rudermeisterschaften

Sonnabend, Sonntag, 25. u. 26. Juli d. J.

Holzhafen Brdyujście.

Nachmittags 3 Uhr 5564

24 Rennen.





Personen-Dampfer

nach Brdyujście.

am Sonnabend, dem 25. und Sonntag, dem 26. Juli d. J.

Der **Ruder-Regatta** wegen fährt am Sonnabend, dem 25. Juli, ein Dampfer um 14[00] Uhr. 5563

Am Sonntag, dem 26. Juli, fahren die Dampfer nach dem Fahrplan für Sonn- und Feiertage.

Von 13[30] bis 15 Uhr Dampfer zur Regatta nach Łęgnowo je nach Bedarf.

Rückfahrt von der Regatta ab 17 Uhr je nach Bedarf.

Lloyd Bydgoski S. A.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 170.

Bromberg, Sonnabend, den 25. Juli 1936.

Pommerellen.

24. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

× **Die Töpfer- und Ofensetzerinnung** nahm in ihrer letzten Vierteljahresversammlung bei geöffneter historischer Lade zunächst die Freisprechung zweier Lehrlinge vor. Handwerkskammerdirektor Bischoff appellierte an alle Töpfermeister, die der Innung noch fernstehen, ihr beizutreten. Klage geführt wurde über das sich verbreitende Pfuschertum, das dem Gewerbe großen Schaden zufüge. Die Versammlung richtete an die Handwerkskammer die Aufforderung, diesem Unwesen dadurch entgegenzutreten, daß den Pfuschern die Genehmigung zur Ausübung des Berufs nicht erteilt werde.

× **Der Stadtpräsident** bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Firma Herzfeld und Victorius um die Bestätigung eines Projekts zum Umbau und zur Einrichtung einer Schleiferei und Galvanisierungsanlage in den Baulichkeiten der Fabrik, Oberthornerstraße (3-go Maja), bei der Stadtverwaltung nachgesucht hat. Pläne und technische Beschreibungen sind im Rathause, Zimmer 306, in der Zeit von jetzt ab bis zum 31. Juli d. J. zur Einsicht ausgelegt. Sachlich begründete Einsprüche können Interessenten während der Auslegungszeit dort erheben. *

× **Aus dem irdischen Leben abberufen** wurde am Dienstag im 89. Lebensjahre ein geachteter deutscher Landsmann: der Courbièrestraße ul. Kościuszki) 42 wohnhafte Magistratssekretär i. R. Ernst Depke. 27 Jahre hat er, der aus Kanitzkau, Kreis Marienwerder, stammende frühere Landwirt, im Graudenzer städtischen Dienst gewirkt, und zwar von 1885 bis 1912. Dann pensioniert, lebte er still und bescheiden; ohne nach außen hin hervorzutreten, seiner Familie. Vor drei Jahren starb seine treue Lebensgefährtin. Zwei Kinder leben in Deutschland, eine Tochter in Zoppot; letztere stand dem Vater in seiner Krankheit aufopfernd zur Seite. *

× **Freie Landarbeiterstellen.** Die Graudenzer Expositur des Arbeitsfonds sucht 150 Mäher mit Sense und Dengel für das Gebiet der Freien Stadt Danzig. An Lohn wird 3 Złoty pro Tag, Verpflegung und Wohnung gewährt. Bei Akkordarbeit werden 8 Złoty pro Morgen und freie Wohnung ohne Verpflegung gewährt. Bewerber, die in Stadt und Kreis Graudenz wohnen, müssen sich unverzüglich bei der Expositur des Arbeitsfonds in Graudenz, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 4, melden. Anderweitig Wohnende haben sich an ihre Kreisausschüsse zu wenden. Bei der Meldung sind der Personalausweis mit Bestätigung der polnischen Staatsbürgerschaft vorzulegen, sowie ein Betrag von 3 Złoty für die Reisekosten zu entrichten. *

Thorn (Toruń)

Vollstrecktes Todesurteil.

Wegen Verbrechens gegen die Sicherheit des Staates wurde der Schütze Willi Lippke vom 59. Infanterie-Regiment durch das in Thorn als Standgericht tagende Militär-Bezirksgericht Nr. 8 am 17. d. M. zum Tode durch Erschießen, Ausstoßung aus dem Heere sowie zum Verlust der öffentlichen und bürgerlichen Ehrenrechte für immer verurteilt. Da der Staatspräsident laut Bescheid vom 18. d. M. keinen Gebrauch von seinem Begnadigungsrecht gemacht hat, wurde das Urteil noch am gleichen Tage, und zwar um 3,40 Uhr nachmitags, in Thorn vollzogen. * *

Flugzeugkatastrophe.

In den Morgenstunden des Donnerstag ereignete sich ein schweres Unglück, das den sofortigen Tod des Flugzeugführers Leutnant Abenzeller zur Folge hatte. Die von dem Genannten geflogene Maschine, ein Doppeldecker, in der als Beobachter Oberleutnant Stankiewicz saß, stieß gegen 3/48 Uhr mit einem Jagdeinsitzer zusammen, den der Unteroffizier Mateuszak steuerte. Beide Maschinen stürzten beschädigt aus 1500 Meter ab und zwar in der Nähe des Dorfes Juncewo, das bei Damasławek liegt. Dem Unteroffizier M. sowie dem Oberleutnant St. glückte es noch, vorher abzuspringen und dank ihrer Fallschirme völlig unverletzt zu landen. Leutnant A. dagegen versuchte seinen Apparat noch ins Gleichgewicht zu bekommen und ordnungsmäßig zu landen. Dies gelang dem tapferen Offizier aber nicht mehr; das Flugzeug stürzte mit aller Gewalt nieder und sein schwerer Motor bohrte sich tief ins Erdreich hinein. Leutnant Abenzeller konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte stand im 26. Lebensjahre. * *

Eine Stadtverordnetensitzung

fand Mittwoch abend unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Bolt statt. Die Tagesordnung umfaßte 22 Punkte.

Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten beschloß das Parlament den Bau einer Schinken- und Selchwarenfabrik auf dem Terrain des Städtischen Schlachthauses auf der Jakobsvorstadt. Für den Bau dieses Unternehmens erhält die Stadt von der Firma Jaugsch eine unverzinsliche Anleihe in Höhe von 210 000 Złoty, und der Polski Związek Eksporterów Bekonu aus Warschau stellt weitere 200 000 Złoty zu einem Zinssatz von 5—6 Prozent zur Verfügung. Die Baukosten werden daher insgesamt 410 000 Złoty betragen. Die Anleihe wird in der Weise zurückgezahlt, daß der Firma Jaugsch die Schlachtgebühren für Exportzwecke auf vier Siebentel ermäßigt werden. Die Anleihe muß in 5 Jahren völlig getilgt sein. Dank der Einrichtung dieser Fabrik kann eine große Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung finden. Besonders erwähnt wurde, daß die neue Fabrik auch großen Wert für die Landesverteidigung besitzt und ihre Gründung vom Industrie- und Handelsministerium befürwortet wird. Eine Konkurrenz für die hiesigen Fleischereien komme nicht in Frage, da die Erzeugnisse der neuen Fabrik ausschließlich für Exportzwecke bestimmt sind.

Ein zweiter wichtiger Punkt war der Beschluß in Sachen der Elektrifizierung der Uferbahn. An Stelle der bisher zum Rangieren im Gebrauch befindlichen Lokomotiven wird eine elektrische Lokomotive treten, die aus Kattowitz zum Preise von 34 000 Złoty beschafft werden soll. Ihre Anschaffung bedeutet für die Stadt eine wirtschaftliche Ersparnis. Während die Stadt bisher der Eisenbahndirektion für die Überlassung der Lokomotive eine Jahrespacht von 10 000—12 000 Złoty zahlen mußte, wird die Unterhaltung der elektrischen Lokomotive etwa nur 6000 Złoty erfordern.

In Vervollständigung des Beschlusses vom 29. April dieses Jahres wurde beschlossen, das Gebäude des fr. Schulkuratoriums für das Kaufmanns-Gymnasium abzugeben. Die Gewerbe- und Handelskammer erhält das Gebäude — zusammen mit Beleuchtung, Beheizung und Wasser — kostenlos, übernimmt jedoch dafür die Instandsetzung auf eigene Rechnung.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Angelegenheit der Überlassung von Terrain in der Siedlung Schönwalde für die Pfarrgemeinde St. Marien zum Bau einer Kapelle, eines Pfarrhauses und einer Wohnung für den Pfarrer. Diese Vorlage fand Annahme. Gleichfalls beschlossen wurde der Ankauf eines 9200 Quadratmeter großen Terrains zum Bau einer Kirche für die Bewohner der Eichberge und Umgebung.

Bei der Berichterstattung über die Finanzierung der Arbeitslosen-Beschäftigungsaktion kam ein Dringlichkeitsantrag der Vertreter der Nationalen Arbeiter-Partei (NPR) ein, in dem die Beschäftigung aller Arbeitslosen mit Notstandsarbeiten bzw. Einleitung entsprechender Schritte bei den Zentralbehörden in Warschau beantragt wird. Dieser ging durch.

In Sachen des Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1936/37, der mit Rücksicht auf die Beratungen der Entschuldungs- und Sparsamkeits-Kommission für die Selbstverwaltungen sehr spät zur Kenntnis gelangte, wurde der Beschluß gefaßt, eine besondere Budgetsitzung in etwa 14 Tagen einzuberufen.

Zum Schluß wurde eine Erhöhung des Kommunalzuschlages zu der Staatssteuer von den Akzisenpatenten und zwar bis zu 100 Prozent von der Erzeugung und Magazinierung von Weinerzeugnissen und bis zu 200 Prozent vom Wiederverkauf alkoholischer Getränke angenommen. * *

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,58 Meter über Normal, mithin 3 Zentimeter mehr als am Vortage. — Aus Warschau trafen ein: Personen- und Güterdampfer „Batory", Schlepper „Wanda II" mit einem mit Schrot beladenen und drei leeren Kähnen, Schlepper „Ostland" mit einem Kahn mit Getreide und Mehl, Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem leeren Kahn und Schlepper „Uranus". „Wanda II" fuhr mit einem Kahn mit Schrot und zwei Kähnen mit Mehl nach Danzig ab, „Ostland" mit einem Kahn mit Mehl und Getreide gleichfalls nach dort. Schlepper „Pomorzanin" holte aus Brahemünde einen Kahn mit Sammelgütern und nahm dann von hier noch einen Kahn mit Zucker nach Warschau mit. Mit demselben Ziel dampfte der aus Dirschau eingetroffene Schlepper „Minister Lubecki" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern weiter. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die fahrplanmäßigen Personen- und Güterdampfer „Saturn", „Bałtyk" und „Fredro" bezw. „Reduta Ordona", „Krakus" und „Mickiewicz". Auf der Strecke Dirschau—Warschau machten die Personen- und Güterdampfer „Hetman", „Goniec", „Stanisław" und „Jagiełło" sowie Salondampfer „Belgja" hier Aufenthalt. * *

v **Auf leichtsinnige Weise** seinen Anzug eingebüßt hat M. Kurkowski von hier. K. badete am Dienstag bei Wiese's Kämpe und ließ während dieser Zeit seine Sachen unbeaufsichtigt am Strand zurück. Als er sich dann wieder ankleiden wollte, mußte er zu seiner größten Überraschung feststellen, daß ihm in der Zwischenzeit der Anzug im Werte von 100 Złoty gestohlen worden war. Der Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

╪ **Ein Herrenfahrrad,** das längere Zeit auf dem Rathaushofe stand ohne daß sich jemand darum bekümmert hätte, wurde auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben. Die Tretmaschine trägt die Fabriknummer 365 612. — Aus Stadt- und Landkreis Thorn gelangten am Dienstag sechs Diebstähle und eine unrechtmäßige Aneignung von Bargeld zur Anzeige, außerdem je zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und Störungen der öffentlichen Ruhe. — Wegen unerlaubten Photographierens der Marschall Piłsudski-Brücke wurden zwei Personen festgenommen und der Militärbehörde zur Disposition gestellt, unter Diebstahlsverdacht gleichfalls zwei Personen und außerdem noch eine Vertreterin des schwachen Geschlechts zwecks Feststellung der Identität. Die letztgenannten drei Personen wurden der Burgstarostei vorgeführt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Der Magistrat** hat die Lieferung von nachstehendem Baumaterial ausgeschrieben: 220 000 Ziegelsteine, 30 000 Hohlsteine, 145 Tonnen Portland-Zement, 85 Tonnen gebrannten Kalk. Offerten sind im versiegelten Umschlag bis zum 25. d. M. vormittags 12 Uhr im Bauamt einzureichen.

tz **Bei einer Polizeistreife** wurden 13 Bettler und Musikanten verhaftet und dem Burggericht ausgeliefert. +

tz **Gestohlen** wurden dem Besitzer Lahn in Müskendorf von einer Hausangestellten Kujajewska Wäsche und Lebensmittel. — Eine Schaufensterscheibe wurde von unbekannten Tätern in dem Hause des Fabrikbesitzers W. Schulz eingeschlagen. +

tz **Vermißtes Mädchen.** Zu dem Schneidermeister Reszke in Rittel kam kürzlich ein Mann, der angab, in Lichnau eine Landwirtschaft zu besitzen, und fragte an, ob R. ihm seine Tochter in Stellung geben wolle. Vater und Tochter waren einverstanden und nach Regelung der Lohnfrage, begab sich der Mann mit dem Mädchen zum Bahnhof. Am nächsten Tage schickte R. seinen Sohn nach Lichnau, der seine Schwester besuchen und fragen sollte, wie ihr die Stellung zusagt. Er suchte vergeblich nach dem betreffenden Besitzer und nach seiner Schwester. Wahrscheinlich ist das Mädchen einem Verbrecher in die Hände gefallen. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 22. Juli. In der Nähe des Hafens wurde ein gewisser Paul Bolomak auf der Straße, in einer Blutlache, bewußtlos liegend aufgefunden. Durch den Rettungswagen wurde der Schwerverletzte in ein Spital geschafft, wo der Arzt einen tiefen Messerstich im Genick des Patienten feststellte. Als der durch den starken Blutverlust Geschwächte, zur Besinnung kam, gab er an, daß er von einem Unbekannten hinterrücks überfallen worden ist.

Auf der Chaussee bei Adlershorst stieß der Motorradfahrer Tadeusz Horoch mit dem Radfahrer Buchmann zusammen. Durch den Anprall wurde Frau Horoch, die auf dem Soziussitz mitfuhr, in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert, wo sie bewußtlos liegen blieb. Die beiden Männer kamen mit allgemeinen Körperverletzungen davon. Die schwerverletzte Frau H. wurde nach Gdingen in ein Spital geschafft. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 23. Juli. In Slupp (Słup) brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Józef Tułodziecki aus. Vernichtet wurde eine Scheune mit Strohvorräten und landwirtschaftlichen Gerätschaften. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. — In Langendorf (Kolonja Bryńsk) brannte dem Landwirt Johann Waśniewski ein Stall nieder. In den Flammen kamen drei Schweine um. Der Brandschaden beträgt 1500 Złoty. W. ist versichert.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 22. Juli. In das Geschäft des Kaufmanns Wojewski kam ein Mann und gab an, ein Fahrrad kaufen zu wollen. Als man sich über den Preis geeinigt hatte, stellte der Käufer die Bedingung, erst mit dem Fahrrad eine Probefahrt machen zu wollen, was ihm auch bewilligt wurde. Von dieser Probefahrt kehrte der Mann aber nicht wieder zurück!

f **Strasburg** (Brodnica), 23. Juli. Selbstmord verübte ein Unteroffizier des hiesigen Infanterieregiments, indem er sich in dem in der Nähe des Schlachthauses befindlichen Wäldchen erhängte. Der Beweggrund ist unbekannt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Fünfzehn Jahre unschuldig im Gefängnis.

In Lodz meldete sich bei einem Propst ein unbekannter Mann, der beichten wollte. Von Gewissensbissen verfolgt bekannte der Beichtende, daß er im Jahre 1921 in einem Warschauer Hotel an einem Offizier, der nachts im berauschten Zustande in Begleitung eines Kollegen auf sein Zimmer zurückkehrte, einen Raubmord verübt habe. Als die Hotelbedienung am Morgen den Offizier blutüberströmt und tot in seinem Zimmer vorfand, wurde der Kollege desselben des Mordes beschuldigt, und infolge der vorhandenen Unterlagen wurde dieser vom Militärgericht zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Mörder bat den Geistlichen, den Behörden über den großen Irrtum des Gerichts Mitteilung zu machen, worauf die Gendarmerie sofort Untersuchungen einleitete.

Geisteskranker ermordet seine 70jährige Tante.

In der Ortschaft Chłudna, Kreis Łomża, wurde ein grausiges Mordverbrechen verübt. Dort ermordete der 23jährige geisteskranke Czesław Kozikowski seine 70jährige Tante Bronisława Kozikowska, trennte dann den Kopf vom Rumpf und vergrub diesen in der Scheune. Der Mörder wurde dem Untersuchungsgefängnis in Łomża zugeführt.

Oberst Lindbergh in Berlin.

Als Gast der Deutschen Luftwaffe und der Deutschen Luftfahrt traf am Mittwoch nachmittag Oberst Charles Lindbergh, Amerikas größter Flieger, mit seiner Gattin zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin auf dem Flugplatz Staaken ein. Im Namen des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, der Lindbergh nach Deutschland eingeladen hatte, hieß Oberst Kastner, der Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, den Gast willkommen. Dem herzlichen Empfang wohnten zahlreiche Mitglieder der Amerikanischen Botschaft und Angehörige der amerikanischen Kolonie bei.

Viele Berliner hatten den weiten Weg nach Staaken nicht gescheut, um „Charly Landbergh", den kühnen Bezwinger des Atlantiks, aus nächster Nähe zu sehen. Auf der luftigen Veranda des Offizierkasinos, hart am Rande des weiten Flugplatzes, fanden sich inzwischen die Vertreter der internationalen Presse und Dutzende von Kameramännern ein. Von der Amerikanischen Botschaft bemerkte man den Militärattaché, Major Smith, und den Marineattaché Dutton. Als Vertreter des Botschafters, der gegenwärtig in seiner Heimat weilt, war der amerikanische Luftfahrtattaché, Kapitän König, seinem Landsmann nach Köln entgegengeflogen, um ihn dort auf deutschem Boden zu begrüßen. Man sah auch Wolfgang v. Gronau, den Präsidenten des Aero-Clubs, der seinen amerikanischen Fliegerkameraden nach dem denkwürdigen Fluge über Island und Grönland nach Newyork in der Metropole am Hudson begrüßen konnte.

Punkt 5 Uhr tauchte die „Gipsy-Moth", die dem Amerikaner für seinen Europaaufenthalt zur Verfügung gestellt wurde, zwischen den weißen Wolken am westlichen Himmel auf. Zwei weite Schleifen beschrieb der Eindecker über dem Platz, dann landete Lindbergh leicht und sicher. Von Angehörigen der Luftaufsicht geleitet, kam die Maschine rollend näher, und im gleichen Augenblick berührte auch das Begleitflugzeug, auf dessen grünem Rumpf weithin das „US ARMY" leuchtete, die Rasenfläche.

Lindbergh und seine treue Lebens- und Fliegerkameradin waren bald von der kleinen Schar der Wartenden umringt, und es gab manch herzliches Händeschütteln mit alten Freunden und Bekannten.

Oberst Lindbergh wird bis zum 29. Juli in Beriln bleiben und von hier aus die Heinkel-Flugzeugwerke in Warnemünde, die Junkers-Werke in Dessau, verschiedene Sportfliegeranlagen, die Versuchsanstalt in Adlershof, die Fliegergruppe Döberitz des Richthofengeschwaders, aber auch das Olympische Dorf und das Reichssportfeld besuchen.

Die abgesagte Tagung der Legionäre.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Befehl des Obersten Feldherrn General Rydz-Śmigły, durch welchen die von der gesamten Öffentlichkeit mit großer Spannung erwartete Tagung der Legionäre auf das nächste Jahr verschoben wird, ist als Ereignis zu werten, dem eine hohe symptomatische Bedeutung zukommt. Der Befehl hatte die Wirkung einer großen Überraschung vor allem auf die aktivsten Kreise des Regierungslagers, welche das brennende Verlangen empfanden, bei Gelegenheit der Tagung aus dem Munde des Obersten Feldherrn eine große Zeit-Rede zu hören, welche richtunggebende Weisungen für die Arbeit der Zukunft in nationaler Hinsicht enthalten würde. Die Worte des erlassenen Befehls enthalten einen tiefen pädagogischen Gedanken. Diesen Gedanken entwickelt ein Kommentar der **„Gazeta Polska"**. Durch die Verschiebung der Legionär-Tagung wird den Tagungen, die bereits eine Tradition geworden sind, — so lehrt der Kommentar — ein neuer Sinn gegeben, der Sinn **„eines aktiven Verhältnisses zur Gegenwart", der Bereitschaft zu Anstrengungen und Opfern"**. Weiter heißt es in dem Kommentar, daß dieser neue Sinn aus der Betonung **eines einzigen Datums aus der Vergangenheit der Legionäre, der 6. August, „des Datums des schwersten Entschlusses, ins Feld zu ziehen im Namen der allen Hindernissen an Kraft überlegenen Idee der Freiheit und der Größe Polens"** — hervorgehe. Und nachdrücklich schärft die „Gazeta Polska" durch die den Befehl des Generals Rydz-Śmigły auslegenden Bemerkungen den Gedanken ein, daß es von nun ab nicht mehr möglich sein wird, zur Legionär-Tagung **„mit leeren Händen zu kommen."**

Hinter diesen den Sinn des Befehls des obersten Feldherrn auslegenden pädagogischen Ausführungen steckt sicher ein anderer Sinn, den die pädagogischen Ermahnungen und Belehrungen verhüllen, aber zugleich auch erraten lassen wollen.

In manchen Kreisen Polens bemüht man sich, diesen eigentlichen Sinn zu ergründen. Die endekischen Parteigruppierungen sind schwer enttäuscht, weil sie auf eine programmatische Rede des Generals Rydz-Śmigły ungeduldig warteten, sie erwarteten eine Sensation. Der kleinliche Politikastergeist gibt nun den endekischen Journalisten den besonders schlau scheinenden Gedanken ein, „daß die Tagung vom obersten Feldherrn aus dem Grunde abgeblasen wurde, weil — Oberst Koc mit der Umorganisation des Regierungslagers noch nicht fertig geworden sei" und es daher an Voraussetzungen zur programmatischen Rede, die angeblich den Mittelpunkt der Tagung bilden sollte, mangle ...

Natürlich verdient eine solche „Schlauheit" nur mit Achselzucken quittiert zu werden.

Die Abberufung der Legionär-Tagung hat wohl — dem allgemeinen Empfinden nach — einen tiefen politischen Sinn und zwar einen bestimmten. Dieser bestimmte Sinn ist für Feinhörige sowohl in den schwerwiegenden Worten des Abberufungs-Befehls als auch im Kommentar der „Gazeta Polska" enthalten. Besonders deutlich ist im Befehl des Generals Rydz-Śmigły der Hinweis **auf den hohen Ernst des jetzigen Augenblicks**, des Augenblicks, der keine lyrischen Rückblicke verträgt, vielmehr einen Gemütszustand und eine Entschlußkraft erfordert, von derselben Art, wie am 6. August 1914.



Die deutschen Schwimmer.

Nach den zum Teil recht guten Leistungen, die Deutschlands Schwimmer und Schwimmerinnen am Wochenende bei den Deutschen Meisterschaften in Halberstadt zeigten, konnte man auf die Zusammenstellung der deutschen Olympia-Mannschaft besonders gespannt sein. Neunzehn Schwimmer, 17 Schwimmerinnen und 11 Wasserballer sind es, die das Vertrauen des Reichssportführers fanden. In den einzelnen Wettbewerben sind durchweg die ersten Drei der Meisterschaften gewählt worden. Lediglich im Kunstspringen der Männer und über 100 Meter-Rücken bei den Frauen starten nur zwei deutsche Teilnehmer. Als einzige Konkurrenz ist das 400 Meter-Kraulschwimmen für Frauen ohne deutsche Besetzung geblieben! — Die deutsche Olympia-Schwimm-Mannschaft umfaßt folgende Aktiven:

Männer:

Kraul 100 Meter: Helmuth Fischer, Hermann Heibel (beide Bremen), Heiko Schwartz (Magdeburg).

400 und 1500 Meter: Hans Freese (Bremen), Heinz Arendt (Berlin), Otto Przywara (Hindenburg).

Brust 200 Meter: Joachim Balke (Dortmund), Erwin Sietas (Hamburg), Arthur Heina (Gladbeck).

Rücken 100 Meter: Hans Schwarz (Wünsdorf), Heinz Schlauch (Wünsdorf), Erwin Simon (Gladbeck).

4 × 200 Meter-Staffel: Werner Plath (Berlin), Helmuth Fischer (Bremen), Gerhard Nüske (Stettin), Hermann Heibel (Bremen), Heiko Schwartz (Magdeburg), Wolfgang Heimlich (Reichenbach).

Kunstspringen: Erhard Weiß (Dresden), Leo Esser (Wünsdorf).

Turmspringen: Erhard Weiß (Dresden), Hermann Stork (Frankfurt), Siegfried Viebahn (Berlin).

Wasserball: Paul Klingenburg (Duisburg), Bernhard Baier (Hannover), Dr. Gustav Schürger (Nürnberg), Fritz Gunst (Hannover), Hans Schulze (Magdeburg), Hans Schneider (Duisburg), Josef Hauser (München), Alfred Kienzle (Stuttgart), Helmut Schwenn, Fritz Stolte (beide Hannover), Heinrich Krug (Berlin).

Frauen:

Kraul 100 Meter: Gisela Arendt, Ingeborg Schmitz (beide Berlin), Maria Magdalena Lohmar (Bonn).

4 × 100 Meter-Staffel: Arendt, Schmitz, Lohmar, Ruth Halbsguth (Berlin), Ursula Groth (Breslau), Ursula Pollack (Berlin).

Brust 200 Meter: Martha Genenger (Krefeld), Hanni Hölzner (Plauen), Trude Wollschläger (Duisburg).

Rücken 100 Meter: Christel Rupke (Ohligs), Anni Stolte (Düsseldorf).

Kunstspringen: Olga Jensch-Jordan, Gerda Daumerlang, Suse Heinze (alle Berlin).

Turmspringen: Anneliese Kapp, Änne Ehscheid (beide Frankfurt a. M.), Käthe Köhler, (Hamburg).

Die deutschen Schützen.

Nach überaus sorgfältig betriebenen Ausscheidungen hat das Fachamt für Schießsport für die olympischen Schieß-Wettbewerbe folgende neunköpfige Mannschaft gemeldet:

Kleinkaliber: Johann Schulz, Arran Hoffmann (beide Berlin), Erich Hotopf (Hamburg).

Scheiben-Pistole: Paul Wehner, (Wiesbaden), Erich Krempel (Suhl), Erich Krempel (Bonn).

Schnellfeuer: Heinz Hax, Georg Dern, Cornelus van Oyen (alle Berlin).

Fünf Eislauftage während der Olympischen Spiele.

Für die gelegentlich der Olympischen Spiele im Berliner Sportpalast am 8., 9., 13. (Kraft durch Freude), 5. und 16. August stattfindenden Eislauftage ist, um unseren Gästen etwas Besonderes zu bieten, ein Programm zusammengestellt worden, das sich sehen lassen kann. Einen breiten Raum wird das Kunstlaufen einnehmen, für das die Weltbesten gewonnen werden konnten. Aus Österreich kommt der fünffache Weltmeister und zweimalige Olympiasieger Karl Schäfer, ferner das sympathische Geschwisterpaar Pausin, sowie Hedy Stenuf und Emmi Putzinger. England schickt die vorzügliche Cecilia Colledge, und dazu gesellen sich die deutschen Weltmeister und Olympiasieger im Paarlaufen Marie Herber und Ernst Baier.

Im Eishockey wird Österreichs Meister EV Engelmann-Wien abwechselnd gegen den Deutschen Meister Berliner Schlittschub-Club und gegen die deutsche Nationalmannschaft spielen.

Vorbereitungen für den Länderkampf Polen — Deutschland.

Der Polnische Fußballverband hat bereits mit den Vorbereitungen für den Länderkampf Polen—Deutschland begonnen. Das Spiel wird bekanntlich am 13. September in Warschau ausgetragen werden. Es wird u. a. eine Vergrößerung des Armeestadions bis zu einem Fassungsvermögen von 30 000 Personen geplant. Am Tage des Spieles werden populäre Züge aus den größeren Städten Polens in Warschau eintreffen.

Briefkasten der Redaktion.

K. N. Zur Zahlung der Gebäudesteuer sind, da auch Gebäude auf dem Lande, die nicht mit der Landwirtschaft verbunden sind, dieser Steuer unterliegen; es fragt sich indessen, ob die Steuer, die die Steuerbehörde verlangt, nicht vielleicht zu hoch ist. Da es sich um ein altes Gebäude handelt, das dem Mieterschutzgesetz unterliegt, so bildet die Grundlage für die Besteuerung die Miete für Juni 1914. Und wenn das Gebäude im Juni 1914 nicht vermietet war, dann bildet die Steuer-Grundlage der Mietswert resp. die Miete, die für ähnliche Gebäude an demselben Orte im Juni 1914 gezahlt wurden. Wir kennen die Ortschaft nicht, aber selbst, wenn es sich um ein kleines Dorf handelte, so glauben wir nicht, daß der Mietswert eines Hauses mit vier Zimmern, Kammer und Küche mit 336 Zloty jährlich zu hoch bemessen ist, zumal darin auch noch ein Handelsgeschäft betrieben wird. Die Steuer beträgt, da der Jahresbetrag des Mietswertes 1000 Zloty nicht übersteigt, 8 Prozent des Mietswertes. Ihr Hinweis auf neue Häuser, die nicht zu dieser Steuer herangezogen sind, ist nicht berechtigt, da neue Häuser durch die Gesetze zur Förderung der Bautätigkeit von dieser Steuer auf eine Reihe von Jahren befreit sind.

„Stadt-Moratorium 29." 1. Da es sich hier nicht um eine landwirtschaftliche Schuld, sondern um eine Hypothek auf einem Stadtgrundstück handelt, hat der Schuldner, da die Hypothek vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, zwar ein Moratorium bis 1. Januar 1938 für das Kapital, aber keineswegs für die fälligen Zinsen. Wenn der Schuldner mit den für die Zeit nach dem 1. April 1938 fälligen Zinsen länger als drei Monate im Rückstande ist, so können Sie trotz des Moratoriums die Hypothek vorzeitig kündigen. (Art. 8 des Gesetzes vom 29. März 1933, Dz. Ust. Nr. 25/33, Pos. 213). Und Sie können diese rückständigen Zinsen ohne weiteres einklagen Und vom Tage der Klage an können Sie Verzugszinsen verlangen, die heute 8 Prozent betragen. Bis zur Verjährung der Zinsen hat es noch gute Weile, und durch die Klage wird die Verjährung ja unterbrochen. 2. Von einer Verteilung der Hypothek auf Raten und von einer Kürzung des Kapitals um ein Drittel bei Barzahlung kann nicht die Rede sein; ein solches Verfahren ist unter gewissen Voraussetzungen nur bei landwirtschaftlichen Schulden zulässig, um die es sich hier nicht handelt. 3. Ihr Vater ist für diese Hypothek nicht haftbar; Sie haben sie in Zahlung genommen und sich für abgefunden erklärt; damit war die Sache für Ihren Vater erledigt. Im übrigen sehen wir für die Forderung nicht die geringste Gefahr.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 26. Juli.

Deutschlandsender und alle deutschen Reichssender außer Berlin.

06.00: Musik in der Frühe. 08.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 09.00: Sonntägliche Musik. 10.00: Unterhaltungskonzert. 10.45: Großer Preis von Deutschland. Vorbericht und Hörberichte von den ersten Runden des Nürburg-Rennens. 11.30: Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936. Bilder und Eindrücke vom Großen Festzug. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Großer Preis von Deutschland. 13.30: Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders spielt. 14.00: Bunte Schallplatten. 14.30: Großer Preis von Deutschland. Hörbericht von den letzten Runden des Nürburg-Rennens. 15.00: Unterhaltungsmusik. 16.00: Unterhaltungskonzert. In der Pause (17.00): Ein bißchen Lachen. 18.00: Blasmusik. 19.00: Hausmusik. Dazwischen Hörberichte. 20.00: Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936. 4. Tag: Freut euch des Lebens! Ein deutsches Volksfest im Spiegel der Musik. Dazwischen 20.50: Bericht vom Kongreß. 22.00: Nachrichten. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 01.10: Konzert nach Mitternacht. 01.55—02.15: Fackel-Staffellauf Olympia—Berlin. Das Olympische Feuer erreicht die Königsgräber auf dem Berg Oplenac in Jugoslawien.

Warschau.

12.00—14.30: Musikalisches Matinee 14.30: Schallplatten. 15.30: Leichte Musik auf Schallplatten. 17.00: Klavierkonzert. 17.30: Salonmusik. 18.00: Hörspiel. 18.35—20.20: Wiener Musik. 20.55: Heitere Sendung. 21.30: Leichte Musik. 22.20: Tanzmusik. 23.00: Tanz auf Schallplatten.

Montag, den 27. Juli.

Deutschlandsender und alle deutschen Reichssender außer Berlin.

06.00: Musik in der Frühe. 08.00: Volkslieder — Volkstänze. 10.00: Solistisches Musizieren. 11.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Musik am Mittag. Dazwischen: Vorolympische Hörberichte. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Kammermusik. 16.00: Unterhaltungkonzert. 18.00: „Jetzt trag' die Trommel vor uns her, Kamerad!" Die Rundfunkspielschar der Reichsjugendführung singt und spielt. 19.00: Südliches Feuer. Schallplatten. Dazwischen Hörberichte. 20.10: Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936. 5. Tag: „Laß doch der Jugend ihren Lauf ..." 22.15: Vorolympische Streiflichter. 22.30: Ballettmusiken. 24.00: Wir hören die Völker der Erde. Lieder aus aller Welt.

Warschau.

12.25: Salonmusik. 16.00: Konzert. 19.00: Klavierkonzert. 19.30: Arien und Chansons. 20.30: Dąbrowski: Legende über „Die Mondscheinsonate" von Beethoven. 21.00: Militärkonzert. 22.15: Polnische Musik. 23.00: Tanzmusik auf Schallplatten.

Dienstag, den 28. Juli.

Deutschlandsender und alle deutschen Reichssender außer Berlin.

06.00: Musik in der Frühe. 08.00: Unterhaltungskonzert. 10.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Musik am Mittag. Dazwischen Hörberichte. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Melodien aus französischen Spielopern. Schallplatten. 16.00: Bunter Nachmittag. 18.00: Das kommt uns spanisch vor ... 19.00: Meister ihres Fachs. Schallplatten. 19.15: Die Welt hört die XI. Olympischen Spiele. Der Olympia-Beauftragte des Deutschen Rundfunks spricht über die erste Rundfunkübertragung der Olympischen Spiele. 20.10: Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936. 6. Tag: Volkskonzert. 22.15: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. Das Olympia-Feuer erreicht Budapest. Feierstunde am Grabmal des Unbekannten Soldaten. 22.30: Musikalisches Zwischenspiel. 22.40: Tanzmusik.

Warschau.

12.23: Skandinavische Musik auf Schallplatten. 16.00: Trio-Konzert. 17.00: Orchester-Konzert. 19.00: Violine und Klavier. 19.30: Unterhaltungskonzert. 21.20: Kammermusik. 22.15: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik auf Schallplatten.

Mittwoch, den 29. Juli.

Deutschlandsender und alle deutschen Reichssender außer Berlin.

06.00: Musik in der Frühe. 08.00: Blasmusik. 10.00: Konzertstunde. 11.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Eröffnung der Ausstellung „Sport der Hellenen" im Pergamon-Museum, Berlin. Anschließend: Musik am Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Robert-Schumann-Stunde zu seinem 80. Todestag. 16.00: Eröffnungssitzung des Internationalen Olympia-Komitees (IOK). Anschließend: Unterhaltungskonzert. 18.00: Heiter und bunt! Dazwischen Hörberichte von der Kunstflugmeisterschaft. 20.10: Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936. 7. Tag: I. „Wenn's die Soldaten ..." Großkonzert der Wehrmacht. II. Das Echo des Tages. III. „... und abends wird getanzt!" Eine leichtbeschwingte Reise um die Welt in vierzig Minuten. 22.15: Ausschnitt aus dem Festakt des Internationalen Olympia-Komitees im Pergamon-Museum. 22.45: Unterhaltungskonzert. Dazwischen Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. Das Olympia-Feuer erreicht Wien. Weihestunde auf dem Heldenplatz.

Warschau.

12.00: Fanfaren. 12.23: Leichte Musik. 16.15: Schallplatten. 17.00: Mandolinenkonzert. 17.30: Duette. 17.50: Anekdoten. 19.00: Kammermusik. 20.00: Schallplatten. 21.00: Chopin-Konzert. 21.30: Streichkonzert. 23.00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 30. Juli.

Deutschlandsender und alle deutschen Reichssender außer Berlin.

06.00: Musik in der Frühe. 08.00: Unterhalungskonzert. 10.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Musik am Mittag. Dazwischen Vorolympische Hörberichte. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Kammermusik. 16.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen Berichte von der Kunstflugmeisterschaft. 18.00: Musik am Nachmittag. Dazwischen Vorolympische Hörberichte. 20.10: Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936. 8. Tag: Lichtfest auf der Alster. Ein Feuerwerk froher Melodien. 22.15: Vorolympische Streiflichter. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Dazwischen Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. Das Olympia-Feuer erreicht Prag. Weihestunde am Altstadt-Rathaus.

Warschau.

12.00: Fanfaren. 12.23: Polnische Musik auf Schallplatten. 16.00: Militärkonzert. 17.00: Konzert. 19.35: Chansons. 20.55: Sinfoniekonzert. 22.15: Tanz auf Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

Freitag, den 31. Juli.

Deutschlandsender und alle deutschen Reichssender außer Berlin.

06.00: Musik in der Frühe. 08.00: Solistisches Musizieren. 10.00: Volkslieder — Volkstänze. Ungarische, böhmische Volkstänze und ukrainische Volkslieder. 11.00: Es spielen das Waldemar-Haß-Quintett und die schwäbischen Dorfmusikanten. 11.45: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. Hellendorf — das Olympia-Feuer auf deutschem Boden. 12.00: Eröffnung der Olympischen Kunstausstellung. Anschließend: Musik am Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Jugend, wir tragen die Fahnen ... Die Rundfunkspielschar der Reichsjugendführung. 16.00: Bunter Nachmittag. Einlage: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. Das Olympia-Feuer erreicht Dresden. Weihestunde im Zwinger. 18.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen Hörberichte. 20.10: Richard-Wagner-Abend. 22.15: Vorolympische Streiflichter. 22.30: Weaner Gemütlichkeit und spanische Hatz. 23.57: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. Anbruch des ersten Tages der XI. Olympischen Spiele. Das Feuer am Lubwart-Turm in Bad Liebenwerda. 00.15 Kammermusik.

Warschau.

12.00: Fanfaren. 12.13: Leichte Musik. 16.00: Leichte Musik. 17.00: Schallplatten. 22.10: Tanzmusik.

Sonnabend, den 1. August.

Deutschlandsender und alle deutschen Reichssender außer Berlin.

06.00: Olympische Fanfaren. Anschließend: Festliche Musik. 08.00: Blasmusik. Dazwischen Fest der Sportjugend in Rehberge. 11.30: Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden. 11.45: Musik am Mittag. Dazwischen Funkberichte von der Jugendkundgebung im Lustgarten. Funkbericht vom Empfang des Internationalen Olympia-Komitees (IOK) durch den Preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring. Siegerehrung und Eintreffen des Fackel-Staffelläufers. 13.00: Mittagskonzert. Dazwischen: Empfang des Internationalen Olympia-Komitees (IOK) beim Führer und Reichskanzler. 14.30: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin Von der Entzündung des Olympischen Feuers am Zeus-Altar in Olympia bis zum Eintreffen in Berlin. 15.15: Die Fahrt des Führers in das Olympiastadion. 16.00: Eröffnungsfeier der XI. Olympischen Spiele 1936. 18.00: Festliche Musik. 19.00: Solistisches Musizieren beim Jäger aus Kurpfalz. 20.10: Beschwingte Weisen. 22.15: Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Friede der Fahnen. Festliche Sendung zur Eröffnung der XI. Olympischen Spiele. 23.30: Zum Tanz. 00.50: Ausklang.

Warschau.

12.00: Fanfaren aus Krakau. 12.22: Leichte Musik. 14.30: Leichte Musik auf Schallplatten. 16.00: Klavierkonzert. 16.30: Gesang. 17.00: Von Berlin: Hörbericht über die Olympischen Spiele. 19.00: Solistenkonzert. 21.00: Violine und Klavier. 22.15: Leichte Musik. 23.30: Tanzmusik auf Schallplatten.

Weltkongreß für Freizeit und Erholung.

Eine Million Gäste in Hamburg.

Die deutsche Welthafenstadt Hamburg erlebte am Donnerstag, dem 23. Juli, die Eröffnung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung. Die alte weltoffene Hansestadt ist als Stadt der Arbeit und als Brücke des Reiches zur Welt der rechte Ort für diesen bedeutungsvollen Kongreß. Die Vertreter von 40 Nationen, darunter auch eine polnische Delegation, werden sich acht Tage lang vereinen, um das gewaltige soziale Werk der Freizeitgestaltung in aller Herren Länder kraftvoll und fruchtbringend vorwärts zu treiben. In ernster Arbeit werden die Probleme von Freizeit und Erholung ihrer Lösung näher gebracht. Daneben wird eine Fülle von festlichen und fröhlichen Veranstaltungen einen Überblick über die Form der Freizeitgestaltung im neuen Deutschland geben, das den sinnvollen, glückbringenden Ausgleich von Arbeit und Entspannung als eines seiner wesentlichsten und stolzesten Parolen verkündet und in dem vorbildlichen „Kraft-durch-Freude"-Werk zur Tat gemacht hat. Daneben werden aber auch in reichem Maße ausländische Gruppen Proben ihrer heimatlichen Volkskunst geben.

Freudig und festlich heißt Hamburg seine Gäste willkommen. Die ganze Stadt prangt in einem überwältigenden Schmuck von Fahnen. Der Kongreß erhält als Auftakt zu den Olympischen Spielen seinen besonders tiefen Sinn. Als „Olympia der Arbeit" wird er gemeinsam mit den Olympischen Spielen im Dienst der großen Idee der Völkerverständigung stehen. Diese Gemeinsamkeit gibt auch dem Stadtbild das Gepräge. Überall wehen die Olympiabanner der fünf Ringe in weißem Felde, ziehen sich in breiten Bändern über die Straße und schmücken die Geschäfte und Häuser. Überstrahlt wird diese Flut von weißen Fahnen von dem Rot der Hakenkreuzbanner.

Das eindrucksvollste Bild aber bietet die Feststraße, die quer durch die Millionenstadt führt und durch die sich der Riesenfestzug am kommenden Sonntag begeben wird. An 3000 weiten hohen Masten wehen hier die Banner aller am Kongreß teilnehmenden Nationen. Die einzelnen Straßenabschnitte und großen Plätze, die der Festzug berührt, werden am Sonntag die Namen der Nationen annehmen und trägen schon jetzt in dichter Fülle deren Banner.

An den Kais des Hafens und auf allen Bahnhöfen sind Tausende und Abertausende von Gästen aus aller Welt und aus dem Reich eingetroffen. In der Zeit vom 23. bis 30. Juli erwartet man eine Gesamtbesucherzahl von annähernd einer Million Menschen zum Kongreß. Eine gewaltige Organisationsarbeit ist geleistet worden, und schon jetzt, bei der reibungslosen Abwicklung des Massenverkehrs beim Eintreffen der Gäste kann man übersehen, wie hervorragend es klappen wird.

*

Auftakt zum Freizeit-Kongreß.

Am Mittwoch abend wurde mit einem Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley der Auftakt zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung gegeben. Mehr als 150 Vertreter der Presse aller am Kongreß beteiligten Länder hatten sich in dem festlich mit Blumen und frischem Grün geschmückten großen Saal des Hotels „Vier Jahreszeiten" zusammengefunden. In der Mitte des Raumes ragte eine von innen beleuchtete große Glassäule mit den Flaggen aller Länder zur Decke empor. Die Säule wurde gekrönt von einem riesigen transparenten Globus als Symbolisierung der Weltpresse.

Der Leiter der Presse-Abteilung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung, Schriftleiter Walter Kiehl, eröffnete nach Eintreffen des Reichsorganisationsleiters die Zusammenkunft mit kurzen Worten der Begrüßung und des Dankes für die tatkräftige und erfolgreiche Mitarbeit der Presse an der Vorbereitung des Hamburger Kongresses. Danach ergriff Dr. Ley das Wort zu einer etwa einstündigen Ansprache.

Ganz Hamburg steht im Zeichen dieser einzigartigen Veranstaltung. Stündlich treffen neue Abordnungen aus allen Teilen der Welt auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein und werden dort von den zahlreich zur Verfügung stehenden Dolmetschern und Begleitmännern in Empfang genommen. Der riesige Platz vor dem Hauptbahnhof ist dicht mit Menschen angefüllt; von allen Häuser grüßen Flaggen und Girlanden. Die Hamburger Bevölkerung bereitet ihren Gästen aus dem Reich, aus ganz Europa und der Welt einen würdigen Empfang.

Am Mittwoch, vormittag um 10 Uhr, wurde die Kongreßarbeit mit einer Sitzung in der Hamburger Musikhalle eröffnet. Es sprachen u. a. der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, als Schirmherr des Weltkongresses, der Präsident des Deutschen Organisations-Ausschusses Walther Rentmeister, der Präsident des Internationalen Beratungs-Komitees Mr. Kirby, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, sowie Graf Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, und Reichssportführer von Tschammer und Osten.

Die Eröffnungssitzung wurde auf den Deutschen Rundfunk übertragen und war von Darbietungen des Großen Orchesters des Reichssenders Hamburg umrahmt.

*

Richtfest der „Kraft durch Freude"-Stadt am Olympiafeld.

Am Stadtbahnhof Heerstraße in Berlin hat die Deutsche Arbeitsfront eine kleine Stadt aus vier Hallen erbauen lassen, die als Sammelpunkt für die 16—20 000 Kraft-durch-Freude-Fahrer dienen werden, die täglich während der Olympischen Spiele in Berlin erwartet werden. Die Arbeiten sind so weit fortgeschritten, daß nach dreiwöchiger Arbeit gestern mittag in Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die Richtkrone hochgezogen werden konnte.

Die wie große moderne Bauernhäuser aussehenden Hallen sind aus Holz gebaut und so konstruiert, daß sie wieder abgebrochen und an einem anderen Ort neu errichtet werden können. Jede von ihnen trägt den Namen eines Gaues. Die größte von ihnen ist die Berliner Halle, die rund 5000 Besuchern Platz bietet. Jede Halle trägt am Giebel als Kennzeichen ihres Namens das Landeswappen, um das sich bunte Strohfiguren gruppieren. Neben der Berliner Halle ragt ein 40 Meter hoher Flaggenturm empor, an dem die Fahnen aller Nationen den Besucher grüßen werden.

Für die Olympischen Spiele sind bisher 70 KdF-Züge festgelegt; wahrscheinlich wird sich jedoch diese Zahl auf 80 bis 85 erhöhen.

Bei der feierlichen Hissung der Richtkrone sprach nach der Begrüßung durch Baurat J. Schulte-Frohlinde der Polier seinen Richtspruch. Danach ergriff Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort zu der Richtfestrede, in der er ausführte, daß der Gedanke, für die Olympischen Spiele eine eigene Verpflegungsstadt für die Besucher der NSG „Kraft durch Freude" zu bauen, in der Zeit der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen entstanden sei. Diese einzigartige Stadt soll für die Arbeiter aus dem Reich der Mittelpunkt sein, von dem sie die Olympischen Spiele erleben können und gleichzeitig mit den Berliner Arbeitskameraden zusammentreffen können. Dr. Ley betonte, daß mit der Errichtung dieser Stadt der Sozialismus der Freude verkörpert werde.

Nach der Rede übergab Dr. Ley die vier Hallen in die Obhut des Gaues Groß-Berlin der NSDAP.

Olympia-Preisausschreiben

der „Deutschen Rundschau in Polen".

In diesen Tagen wurde das polnische Aufgebot für die XI. Olympischen Spiele in Berlin bekannt gegeben. Unter diesen Olympioniken befinden sich mehrere polnische Staatsangehörige deutschen Stammes und Bekenntnisses. Von dieser olympischen Jugend in unserem Volkstum suchen wir alle wesentlichen Angaben für einen

Steckbrief!

Wer liefert die erschöpfendsten Mitteilungen (äußere Lebensumstände, sportliche Vorbildung und Leistungen) über die deutschen Olympia-Kämpfer innerhalb der Olympia-Mannschaft Polens?

Das ist die Preisfrage,

die Verlag und Schriftleitung der „Deutschen Rundschau in Polen" hiermit öffentlich für ihre Leser und deren Angehörige ausschreiben. Wer die Frage am besten löst, — und dabei kommt es weniger auf die Form als auf den Inhalt der Antwort an — erhält

als Preis

eine achttägige Reise in die Olympiastadt Berlin
mit dem 2. Olympia-Zug der „Deutschen Rundschau in Polen"
vom 9. bis 16. August 1936

In dem Preis sind enthalten:

1. Freie Reise von Bromberg nach Berlin hin und zurück.
2. Gebühren für den Paß und den einmaligen Besuch der Olympischen Spiele.
3. Zahlung des Akkreditivs (Reiseschecks) in der erforderlichen Mindesthöhe.

Die Lösungen der Preisfrage sind spätestens bis zum 30. Juli an die Redaktion der „Deutschen Rundschau in Polen" zu richten.

Die Prüfung der Einsendungen erfolgt unverzüglich durch die Schriftleitung, deren Entscheidung endgültig ist. Der Sieger des Wettbewerbs wird ebenso schnell benachrichtigt, damit er ungesäumt die für seine Teilnahme an der Fahrt (Sammelpaß) erforderlichen Dokumente beschaffen kann.

Gehen mehrere gleichwertige Lösungen ein, so wird die Jugend und die sportliche Betätigung des Bewerbers sowie die Frage seiner größeren Bedürftigkeit in erster Linie berücksichtigt werden.

Die Schriftleitung erwirbt das Recht, den preisgekrönten „Sammel-Steckbrief" in der „Deutschen Rundschau in Polen" zu veröffentlichen. Das gleiche gilt gegenüber anderen Einsendern, die gegebenenfalls einen Trostpreis erhalten.

Alle Angestellten in Verlag und Schriftleitung der „Deutschen Rundschau in Polen" sind von der Teilnahme an diesem Preisausschreiben ausgeschlossen.

Der erste deutsche Farbtonfilm.

Am 4. August wird er im olympischen Berlin uraufgeführt.

Das Ziel, das der Film noch erreichen muß, steht seit langer Zeit fest: Die Kinematographie hat erst den Gipfel der Vollendung erreicht, wenn sie plastisch und in natürlichen Farben das wiederzugeben imstande ist, was vorher die Kamera im Freien oder im Atelier aufgenommen hat.

Das Jahr 1930 brachte den bisher größten Fortschritt, den Übergang vom stummen Film zum Tonfilm. Bis zu welcher Vollendung die Tonfilmwiedergabe in den seither verflossenen 6 Jahren gediehen ist, wissen wir alle. Genau so lange haben die in aller Stille angestellten Versuche gedauert, einen deutschen Farbfilm zu schaffen. Nun ist es so weit: am 4. August wird durch die Uraufführung eines Carl Froelich Farbton-Kurzfilms der Welt, die sich zu den Olympischen Spielen in Berlin versammelt hat, gezeigt werden, was deutsche Gründlichkeit und deutsche Wissenschaft im glücklichsten Bunde miteinander geschaffen haben.

Wenn auch der Farbfilm in erster Linie dazu dienen wird, der Unterhaltung und Zerstreuung, die der Film uns übermittelt eine neue ästhetische Note zu geben, ist seine Erfindung doch eine wissenschaftliche Angelegenheit, bei der die Chemie und die Physik in gleicher Weise Pate gestanden haben. Hervorragende Vorarbeiten des Franzosen Berthon, der bereits 1928 Aufnahmematerial für den Farbfilm herstellte, wurden verwandt und mit deutschen Untersuchungen verbunden. Siemens & Halske haben zusammen mit der Trockenplatten-Fabrik Perutz die Lösung gefunden, die nunmehr als das Berthon-Siemens-Verfahren dem Farbfilm neue Wege weisen wird.

So ungeheuer kompliziert der Farbfilm dem Laien zunächst auch erscheinen mag, er geht im Grunde auf zwei verhältnismäßig einfache Verfahren zurück. Das eine fügt die drei Grundfarben grün, rot und blau zu den verschiedenen Farbabstufungen eines Bildes auf der Leinwand zusammen, das andere bringt diese drei Grundfarben in drei übereinanderliegende Schichten auf den Film und „wäscht" davon nach der Aufnahme soviel heraus, daß beim Beleuchten des Films der richtige Farbton entsteht. Dieses heißt das subtraktive, jenes das additive Verfahren. Daß dazu noch eine Reihe technischer Hilfsverfahren notwendig ist, liegt auf der Hand. Man muß nur immer wieder von neuem staunen über die Fülle des Geistes und des Scharfsinns, die alle am Berthon-Siemens-Verfahren Beteiligten aufwenden mußten, um zu dem hervorragenden Ergebnis zu gelangen, das nun vor uns steht.

Gewiß haben auch die Amerikaner bis jetzt schon recht gute Farbfilme erzeugt. Der Nachteil an ihren Filmen bestand vor allen Dingen darin, daß das Kopieren außerordentlich umständlich und teuer war. Beim Berthon-Siemens-Verfahren ist das Kopieren mit Hilfe einer Reihe von technischen Vervollkommnungen genau so einfach wie bei den Schwarz-Weiß-Filmen. Ja man kann sogar von dem Farbfilm-Original Kopien für die Schwarz-Weiß-Wiedergabe herstellen!

Vor einem auserwählten Kreis wurde nunmehr der erste deutsche Farbton-Kurzfilm vorgeführt. Eine Reihe von Naturaufnahmen belegte die außerordentliche Verwendbarkeit des neuen Verfahren. Ein Strauß bunter Blumen auf einem Tisch, Tiere im Zoo, Bilder aus Städten und Landschaften, marschierende SA und HJ, Volkstänze u. a. m. erscheinen in natürlichen Farben wie zarte Pastelltöne, ja selbst da, wo weiße Farben überwiegen, sind jetzt die feinsten Abschattierungen möglich.

Wenn am 4. August der deutsche Farbtonfilm aus der Taufe gehoben wird, wird er, das kann man heute schon sagen, einhellige Begeisterung hervorrufen. Dank dem Berthon-Siemens-Verfahren steht er heute bereits auf einer höheren Stufe der Entwicklung, als die es war, auf welcher der Start des Tonfilms vor erst sechs Jahren erfolgte.

Das Festlied

des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg.

Lieder, Lieder finden den Weg zu den Sternen
Besser als alle Träume der Welt
Sterne zünden in einsamsten Fernen
Einen Glauben, der weit erhellt.

Freude, Freude findet den Weg der Liebe
Besser als alle Gnade der Welt.
Liebe, daß sie nicht einsam bliebe,
Hat sich froh zum Bunde gesellt.

Taten, Taten finden den Weg zum Frieden
Besser als alle Träume der Welt
Friede aber wurde hinieden
Dem, der sich zum Volke hält.

Sonne, Sonne findet den Weg des Lebens
Besser als alle Lieder der Welt.
Leben aber lebt nicht vergebens,
Wenn es zu seiner Fahne sich hält.

Das Problem Palästina.

Die wirtschaftliche Seite der arabisch-jüdischen Konflikte.

Dr. Cr. Es ist undenkbar, daß sich die Einwanderung eines wirtschaftlich fortgeschrittenen Volkselements in ein Land mit einer Bevölkerung von primitiven Wirtschaftsgepflogenheiten ohne schärfste Auseinandersetzungen vollzieht. Jede Siedlungsgeschichte von Vorgängen dieser Art ist erfüllt von vielfach mörderischen langwierigen Kämpfen, an deren Ende entweder die Vernichtung des einen Teils oder die friedliche gegenseitige Duldung und wirtschaftliche Durchdringung beider Elemente steht. Es ist daher nicht so sehr die Schärfe des arabisch-jüdischen Gegensatzes in Palästina verwunderlich, als vielmehr die Tatsache, daß seine gegenwärtige Entladung so lange auf sich hat warten lassen. Das arabische Bevölkerungselement Palästinas kann man nicht an dem Maßstab der dünnen arabischen Oberschicht in den vorderasiatischen und Mittelmeerländern messen, die in wohlhäbigem Besitz lebend die kulturelle Eigenart des Arabertums pflegt, und auch in wirtschaftlicher Hinsicht, insbesondere im Handel und Gewerbe beachtliche Fähigkeiten entfaltet. Man muß sich vielmehr vor Augen halten, daß der Grund und Boden sich fast durchweg in den Händen weniger arabischer Großgrundbesitzer befindet, welche ihr Land gegen hohe Pacht an die übrige Bevölkerung vergeben, die mit primitivem Landbau und Viehzucht ein höchst kümmerliches Dasein führt, und weder über einen wirtschaftlichen noch über einen kulturellen Rückhalt verfügt. Während die arabischen Grundherren ihre Rente größtenteils im Auslande verzehren, tun sie nichts für die Entwicklung des Landes und seiner Bevölkerung. Anstatt die anbaufähigen Flächen des Landes in Kultur zu nehmen (immerhin werden diese auch heute noch auf 42 Prozent der Gesamtfläche geschätzt) sah man dem Vordringen der Wüste bis in die jüngste Zeit tatenlos zu. Handwerk und Handel in den sogenannten Städten lagen seit altersher in den Händen der Juden. In diese Welt trat das zionistische Juden, ehrgeizig, unternehmungslustig, weltgewandt und welterfahren, zugleich gestützt auf starken, verwendungsbereiten Kapitalbesitz, mit dem Ziele, auf dem Boden Palästinas einen neuen jüdischen Staat aufzurichten, und zu diesem Zwecke die jüdischen Einwanderer in möglichst nahe Verbindung mit der Scholle zu bringen. Die arabischen Scheichs zeigten sich keineswegs schwierig, in ihren Augen wertlosen Grundbesitz gegen klingende Münze der jüdischen Einwanderer auszutauschen, und sahen dem mühevollen Arbeiten mit überlegener Neugierde zu.

Das wurde anders, als wirtschaftliche Erfolge bemerkbar wurden, und seit dem Ende des Weltkrieges die auf Ordnung und wirtschaftlichen Fortschritt bedachte englische Protektoratsregierung an die Stelle des großtürkischen Schlendrians trat. Die jüdische Einwanderung vervielfältigte sich. Mit überlegenen Mitteln arbeitend, leitete sie eine in mancher Hinsicht geradezu stürmische Aufwärtsentwicklung des kleinen Landes ein, mit welcher das arabische Element nicht Schritt zu halten vermochte, zumal es durch das von der großen Mehrzahl der Juden geübte Prinzip, nur jüdische Arbeitnehmer zu beschäftigen, sich auch von den Vorteilen des sich schnell erweiternden Arbeitsmarktes fast ausgeschlossen sah. Daraus mußte sich eine feindliche Einstellung des Arabertums aller Schichten gegenüber dem jüdischen Element ergeben, mit dem Ziele, dessen weitere Vermehrung und Siedlung zu verhindern, und durch Erlangung der politischen Macht auch die Kontrolle über die wirtschaftlichen Kräfte des Landes in die Hand des arabischen Elements zu bringen. Dies Bestreben erfährt moralische Unterstützung durch die arabische Unabhängigkeitsbewegung, welche ganz Vorderasien und Ägypten erfaßt hat. Andererseits steht ihm im Wege das außerordentliche Interesse der englischen Schutzmacht an der Aufrechterhaltung ihrer Stellung in Palästina an der Flanke des Suezkanals. Die Stärkung des Judentums in Palästina ist für die englische Politik ein Mittel mehr, um die Araber in Schach zu halten. Es ist angenehm für sie, daß sich diese Stärkung ohne Inanspruchnahme englischer Mittel durch steigende wirtschaftliche Durchdringung Palästinas vollziehen kann. Doch geht das englische Interesse keineswegs so weit, den jüdischen Bevölkerungsteil zur Alleinherrschaft im Lande gelangen zu lassen. Das Gegengewicht einer allmählich in die neuen wirtschaftlichen Aufgaben des Landes hineinwachsenden arabischen Bevölkerung ist auch für England erwünscht. Aus diesen und ähnlichen Erwägungen erklärt sich die englische Haltung in den augenblicklichen Wirren in Palästina, die ihr Ende in der Niederwerfung der arabischen Aufstandsbewegung und in einer gewissen Beschränkung des Tempos der jüdischen Einwanderung und des jüdischen Landerwerbs finden dürften.

Das Hineinwachsen der Araber in die fortschrittliche Entwicklung Palästinas hat sich allerdings, wie schon angedeutet, bisher nur in recht engen Grenzen angebahnt. Im Handel und im gewerblichen Leben ist es kaum zu spüren. Die landwirtschaftlichen Methoden der Einwanderer mit ihrer schnellen Steigerung der Bestände an Fruchtbäumen, die bald in Ertrag treten, haben dagegen bereits eine stärkere Nachahmung unter der arabischen Landbevölkerung gefunden. Daneben befindet sich eine arabische Arbeiterschicht in der Entwicklung, aus der im Laufe der Zeit ein arabisches Handwerk entstehen mag. Vor allem die öffentlichen Arbeiten, Straßen- und Hafenbauten führen den vermögenslosen ungelernten arabischen Arbeiter in nähere Berührung mit den abendländischen Kultur- und Wirtschaftsfaktoren, und bereiten so den Boden für eine selbständige arabische Betätigung auf anderen Gebieten als dem der Landwirtschaft.

Vorerst und auf längere Sicht aber hat das jüdische Element wirtschaftlich völlig die Vorhand, und seine wirtschaftliche Entwicklung formt das wirtschaftliche Gesicht des Landes. Die Entstehung der jüdischen Großstadt Tel Aviv ist in dieser Hinsicht vielleicht die markanteste Tatsache. Sie wuchs von 1929 bis 1935 von 40 000 auf 140 000 Einwohner, und bildet neben Haifa das erste Aufnahmebecken für die neu hereinkommenden Einwanderer. Um diese Städte wächst eine Industrie sprunghaft empor, die ihre Erzeugung von 1929 bis 1934 auf das Zweieinhalbfache steigern konnte, ohne damit jedoch bisher nur im entferntesten auch nur dem eigenen Bedarf Palästinas an Fertigwaren aller Art zu genügen. Das rasche Wachstum der Städte ging Hand in Hand mit einer entsprechenden Bautätigkeit, die dem Wachstum der Bevölkerung nur mühsam zu folgen vermag. Im Hinblick auf die Bautätigkeit entwickelte sich zugleich eine ausschweifende Bodenspekulation, welche von den arabischen Grundbesitzern übrigens verständnisvoll mitgemacht wird, die von 1932—1935 fast 7 Mill. Pfund aus Grundstücksverkäufen lösten, und Tausende arabische Pächter rücksichtslos von der Scholle setzten.

Neben den Städtegründungen ist die schnelle Herstellung eines modernen Straßennetzes zur Verbindung mit den hauptsächlichen jüdischen Landsiedlungen, mit den historischen Stätten und mit den industriellen Anlagen am Toten Meer eine besonders auffallende Veränderung der Physiognomie Palästinas. Mit den Straßen rückt der Kraftwagen vor, und verkürzt die Entfernungen des ohnehin kleinen Landes (26 000 Quadratkilometer; europäische Türkei 24 000 Quadratkilometer). Das Erdöl aus dem Irak findet über Haifa seinen Weg und gibt eine billige Kraftquelle für Verkehr und Industrie ab. Auch in diesem Punkte kann der Araber zunächst nicht mit.

Die ländliche Siedlung tritt innerhalb der eingewanderten jüdischen Bevölkerung zwar mehr und mehr zurück. Immerhin sind in ihr 20 Prozent der etwa 375 000 bisher eingewanderten Juden tätig. Jedoch ist die landwirtschaftliche Betätigung bisher ziemlich einseitig auf den Anbau von Baumkulturen (Orange, Zitrone usw.) eingestellt, die sich überraschend schnell entwickeln, aber nur durch Ausfuhr der Erzeugnisse nutzbringend verwertet werden können.

Diese Ausfuhr, die sich hauptsächlich nach Europa richtet, konnte nach Lage der Sache nur von den Juden organisiert werden, in deren Händen ebenso naturgemäß auch im wesentlichen die Einfuhr liegt, die zum allergrößten Teil der Verwendung durch den jüdischen Bevölkerungsteil dient, und von diesem finanziert wird. Der außerordentliche Passivsaldo der Handelsbilanz Palästinas läßt sich nur durch eine entsprechende Kapitaleinfuhr erklären, welche die jüdischen Einwanderer vollziehen.

Außenhandel Palästinas in 1000 Pfund:

Jahr	Einfuhr: Gesamt	Einfuhr: Nahrgs.- u. Genußmittel	Einfuhr: Rohstoffe u. Halbfabrikate	Einfuhr: Fertigwaren	Ausfuhr: Gesamt	Ausfuhr: Nahrgs.- u. Genußmittel	Ausfuhr: Rohstoffe u. Halbfabrikate	Ausfuhr: Fertigwaren
1931	5 689	1 535	418	3 262	1 571	1 230	59	280
1932	7 525	1 785	557	3 910	2 381	2 026	43	312
1933	10 804	2 426	837	5 743	2 592	2 240	32	306
1934	14 896	2 902	1 077	9 168	3 218	2 865	55	294
1935	17 553	9 647	1 323	10 790	4 216	3 741	101	370

Wie eindeutig sich die Ausfuhr auf Orangen konzentriert, ergibt folgende Zahlenreihe (1000 Pfund):

1931	1932	1933	1934	1935
886	1701	1949	2430	3151

Die hierin liegenden Gefahren werden in Palästina bereits erkannt. Man versucht, das Interesse der Pflanzer auf andere Kulturen abzulenken. Aber eine Erleichterung der Lage dürfte leichter aus der sich allmählich entwickelnden Industrieausfuhr kommen, für welche Palästina den Vorteil seiner günstigen Lage zum nahen und fernen Orient besitzt.

Die Finanzkraft des jüdischen Bevölkerungsteils wird indes durch die aufschlußreichen Ziffern der Handelsbilanz nur unvollkommen charakterisiert. Die jüdischen Kapitalinvestitionen werden allein für die Jahre 1932—1935 auf etwa 33,6 Mill. Pfund geschätzt, wovon 15,6 Mill. auf Bauten aller Art, 6,1 Mill. auf landwirtschaftliche Anlagen, 4,9 Mill. auf Unternehmungen von Handel, Industrie und Verkehr, 6,9 Mill. auf Landerwerb fallen. Darüber hinaus steht ein flüssiges Kapital in nicht genau abschätzbarer Höhe zur Verfügung, zu schweigen von der hohen Kreditfähigkeit eines großen Teils der jüdischen Einwanderer. Dieser wirtschaftlichen Macht haben die Araber nichts auch nur entfernt Vergleichbares gegenüberzustellen.

Ein Rückschlag könnte sich kaum anders als durch eine Abstoppung der jüdischen Einwanderung ergeben. Durch eine solche würden die Araber aber nicht weniger stark getroffen werden als die Juden. Im gemeinsamen Interesse aller Bevölkerungselemente Palästinas liegt daher ein neuer Versuch friedlichen Zusammenlebens, wie es der englischen Schutzmacht vorschwebt.

Polens Rohstoffversorgung.

Auf Grund amtlicher Quellen übermittelt der Warschauer Berichterstatter der „Münchener Neuesten Nachrichten", Dr. Harald Läuen, seinem Blatte Ausführungen über die Gestaltung der polnischen Rohstoffversorgung nach der Einführung der Devisenbewirtschaftung. Der Artikel lautet:

Seit Einführung der Devisenwirtschaft beschäftigt die polnischen Wirtschaftskreise die Frage, wie es möglich ist, dem Lande die nötige Rohstoffzufuhr zu sichern, ohne daß die Zahlungbilanz neuen Schaden erleidet. Es ist kein Geheimnis, daß eine gewisse Drosselung der Einfuhr erfolgt ist und einige Industrien über ungenügende Rohstoffzuteilung klagen. Vor dem Volkswirtschaftlichen Komitee des Ministerrats hat Vizepremierminister Kwiatkowski die Erklärung abgegeben, daß die Devisenkommission seit Beginn ihrer Tätigkeit insgesamt 123,5 Mill. Złoty, davon 83,5 Mill. für Rohstoffe bewilligt hat. Dies gilt für 2½ Monate. Auf das Jahr umgerechnet würde danach mit einer Devisenzuteilung von rund 400 Mill. für Rohstoffe zu rechnen sein, was ungefähr dem Bedarf des letzten Jahres entspricht, in dem Polen für 361 Mill. Rohstoffe einführte. Allerdings war die polnische Einfuhr damals auf einem Tiefstand angelangt und betrug kaum noch ein Viertel der Einfuhr von 1928. Gegenwärtig bemüht sich Polen um eine Steigerung seiner Produktion.

Infolgedessen wächst auch der Einfuhrbedarf.

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres übertraf die Einfuhr die des Vorjahres um 12 Prozent. Unter diesen Umständen wird es schwer sein, mit 400 Mill. im Jahr auszukommen, ohne die innere Wirtschaftsentwicklung zu hemmen.

Der Versuch einer Teilung der Einfuhr in „unentbehrliche" und „entbehrliche" Artikel begegnet in der Praxis großen Schwierigkeiten. Handelspolitische Rücksichten stehen ihm entgegen. Palästina liefert Südfrüchte, auf die man vielleicht verzichten könnte, aber es nimmt polnisches Holz ab. Die aktive Handelsbilanz mit England hat Polen sogar zur Durchbrechung seines Grundsatzes der Transfereinstellung der Zinsen für die Auslandanleihen gezwungen: Die englischen Anleihebesitzer genießen das Privileg der weiteren Transferierung infolge der Aufnahmebereitschaft des englischen Marktes für polnische landwirtschaftliche Artikel. Es bleibt Polen nur der Versuch übrig,

die Rohstofflieferanten zur stärkeren Abnahme polnischer Waren zu bewegen.

Aber die Rohstoffländer sind in erster Linie Überseeländer, die ein geringes Interesse für polnische Produkte haben. Die Hauptposten der polnischen Rohstoffeinfuhr heißen Wolle und Baumwolle, die nicht weniger als 51 Prozent dieser Einfuhr ausmachen. Lieferanten sind in erster Linie die Vereinigten Staaten, Ägypten und Australien, alles Länder, die schwache Abnehmer polnischer Erzeugnisse sind. Dagegen hat Polen in letzter Zeit mit den südamerikanischen Ländern, der Türkei und der Südafrikanischen Union bessere Erfahrungen gemacht und hofft auf Kompensationsabkommen, die ihm eine Strukturveränderung gestatten. An Stelle der Vereinigten Staaten sollen Brasilien, Argentinien und die Türkei Baumwolle und an Stelle von Australien die Südafrikanische Union und Argentinien Wolle liefern. Daneben geht

die Propaganda im Lande für stärkere Verwendung einheimischer Wolle,

Kotonisierung des Flachses und Herstellung von Kunstfasern.

Erheblich ist die Einfuhr von Häuten und Fellen (1935 68 Mill. Złoty). Sie könnte durch einheimische Qualitätssteigerungen teilweise entbehrlich gemacht werden, doch setzen die Fabrikanten wenig Vertrauen auf Erfolge auf diesem Gebiet. Tabak, der nur auf schmalen Strichen im Süden Polens gedeiht, wird überwiegend weiter aus dem Auslande bezogen werden müssen, doch besteht mit den Balkanländern, den Hauptlieferanten, die Aussicht auf Kompensationsverkehr. Früchte (39 Mill.), soweit sie aus Spanien und Italien kommen, werden bereits im Verrechnungsverkehr bezogen. Hier wie auf allen übrigen Gebieten bestehen wenig Aussichten zu Devisenersparnissen durch Einschränkungen oder Wechsel der Rohstoffquellen.

Der einzige wesentliche Ansatzpunkt bleibt die Erschließung neuer Überseemärkte für den polnischen Export. Diese Aufgabe hat der Staat für so wichtig gehalten, daß das Finanzministerium eine Garantie bis zur Höhe von 10 Mill Złoty Bankunternehmungen zur Verfügung stellt für Finanzierung von Exportgeschäften. Es sollen in erster Linie Geschäfte finanziert werden, die „Pioniercharakter" tragen, d. h. in Übersee neue Märkte für Polen erschließen.

Die Lage erfordert eine zentrale Regelung der polnischen Rohstoffeinfuhr, die in technischer Hinsicht zwar besteht seit der Devisenbewirtschaftung, in politischer aber noch nicht. Die Wirtschaftskreise klagen vorläufig darüber, daß entgegengesetzte Kräfte auf die Einfuhrbewilligungen Einfluß nehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 23. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf Belgien 89.40, 89.58 — 89,22, Belgrad —, Berlin —.—, 213.98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100.20 — 99,80 Spanien —.—, 72,70 — 72.40, Holland 360,10, 360,82 — 359,38 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118.75 119,04 — 118,46, London 26,59, 26,66 — 26,52, Newyork 5.29⅜, 5,30⅝ — 5,28⅛, Oslo —.—, 133,93 — 133,27, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21.94, 21,98 — 21.90, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,10, 137,43 — 136,77, Schweiz 173.15, 173,49 — 172,81, Helsingfors —.—, 11,75 — 11,69, Wien —.—, 99.20 — 98,80, Italien —.—, 42,00 — 41,70.

Berlin, 23. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488, London 12,475—12,505, Holland 168,81—169 15, Norwegen 62,70 bis 62,82, Schweden 64,32—64,44, Belgien 41,94—42,02, Italien 19,53 bis 9,57, Frankreich 16,425—16,465, Schweiz 81,18—81,34, Prag 10,285 bis 10.305, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine 5,25½ Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,50 Zł., 100 Schweizer Frank 172,50 Zł., 100 französische Frank 34,92 Zł., 100 deutsche Reichsmark 140,00, in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,00 Zł., Belgisch Belgas 89,10 Zł., ital. Lire —.— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.75—19.00	Leinsamen	—.—
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	12.00—12.25	gelbe Lupinen	15.75—16.75
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	13.00—13.50
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	14.75—15.00	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	14.75—15.00	Inkarnatklee	25.00—30.00
Standardhafer	14.25—14.50	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl 10-30%	21.25—21.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	20.75—21.00	Senf	32.00—34.00
„ 0-65%	19.75—20.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	14.50—15.50	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.00—14.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	32.00—33.75	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	31.25—31.75	Wicken	—.—
„ B 0-55%	30.25—30.75	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
„ C 0-60%	29.75—30.25	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ D 0-65%	28.75—29.25	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
„ II A 20-55%	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ B 20-65%	27.50—28.00	Haferstroh, lose	1.75—2.00
„ D 45-65%	25.00—25.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ F 55-65%	20.75—21.25	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
„ G 60-65%	19.25—19.75	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
„ III A 65-70%	17.25—17.75	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	15.25—15.75	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	9.00—9.50	Netzeheu lose	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Leinkuchen	15.25—15.50
Gerstenkleie	9.50—10.75	Rapskuchen	13.00—13.25
Winterraps	29.50—30.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1997 to, davon 943 to Roggen, 127 to Weizen, 240 to Gerste, — to Hafer.

Warschau, 23. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 20,00—20,50, Sammelweizen 19,50—20,00, Roggen I 13,50—13,75, Roggen II —.—, Einheitshafer 15,00—15,50, Sammelhafer 14,50—15,00, Braugerste 15,75—16,00, Mahlgerste 15,50—15,75, Grützgerste 15,00—15,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 19,00—20,00, Peluschken 19,00—20,00, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 10,50—11,00, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Winterraps 31,50—32,50, Winterrübsen —.—, Sommerrübsen —.—, Leinsamen —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—100, blauer Mohn —.—, Weizenmehl I A 0 20% 34,50—36,50, A 0-45% 32,50—34,50, B 0-55% 31,50—32,50, B 0-60% 30,50—31,50, D 0-65% 29,50—30,50, II A 20-55% 28,50—29,50, C 20-65% 26,50—28,50, D 45-65% 23,50—24,50, F 55-65% 22,50—23,50, G 60-65% 21,50—22,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-50% 24,00—25,00, 0-65% 23,00—24,00, II 50-65% 18,50—19,00, Roggenschrotmehl 0-95% 18,50—19,00, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,50—14,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 15,50 bis 16,00, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —.— Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 691 to, davon 226 to Roggen. Tendenz: ruhig

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	45 to	13.35—13.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	13.00—13.25	Weizenkleie, grob	9.50—10.00
Standardweizen	19.50—19.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	—.—	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115 P.	—.—	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	15.25—15.50	Senf	—.—
Hafer	14.75—15.25	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	—.—
„ I 0-65%	22.00—22.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	19.00—22.00
„ über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	18.00—20.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.50—35.50	blaue Lupinen	12.50—13.00
Weizenm. I A 0-45%	32.50—33.50	gelbe Lupinen	14.50—15.50
„ I B 0-55%	31.75—32.75	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	31.00—32.00	Weißklee	—.—
„ I D 0-65%	30.00—31.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
„ II A 20-55%	28.00—29.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	27.50—28.50	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	26.50—27.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II D 45-65%	25.75—26.75	engl. Raygras	—.—
„ II E 55-60%	24.50—25.50	Kartoffelflocken	13.50—14.25
„ II F 55-65%	21.50—22.00	Leinkuchen	16.00—16.50
„ II G 60-65%	20.50—21.00	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	23.50—24.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.00—17.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.50—9.75	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gersten, Hafer, Roggenmehl ruhig, Weizen und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	412 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	5 to
Weizen	407 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	120 to	blauer Mohn	— to	Rotklee	— to
b) Winter- „	17 to	Senf	— to	Wicken	13 to
c) Sammel- „	402 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	17 to	Seradella	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Weizenmehl	41 to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	12 to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Blaue Lupin.	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	gelbe Lupinen	— to
Futter-Erbsen	10 to	Rapskuchen	— to	Rübsen	10 to
Roggenkleie	75 to	Raps-Leinkuch.	15 to	Maiskleie	— to
Weizenkleie	60 to	Sonaschrot	— to		

Gesamtangebot 1778 to.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 23 Juli Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 100—130, Weißklee 70—110, Schwedenklee 110—145, Gelbklee enth. 55—68, Gelbklee i. Kappen 30—35, Wundklee 60—70, Inkarnatklee n. Ernte —.—, engl. Raygras 50—65, Timothee 17—23, Seradella 23—26, Sommerwicken 22—24, Peluschken 21—22, Winterwicken —.—, Viktoriaerbsen 21—25, Folgererbsen 18—21, Felderbsen 18—21, Winterraps 28—32, Sommerrübsen 30—35, Leinsamen —.—, Leinsaat 32—34, Blaumohn 40—45, Weißmohn 50—55, Buchweizen —.— gelbe Lupinen 14—15, blaue Lupinen 11—13, Senf 30—35, Buchweizen 22—24, Hanfsamen 42—45.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 23. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 80, junge Mastochsen 65, ältere, fette Ochsen 55, ältere, gefütterte Ochsen —.—; fleischige Kühe 70—75, abgemolkene Kühe jeden Alters 55—56; junge fleischige Bullen 75; fleischige Kälber 62—70, junge, genährte Kälber 56—60; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 101—112, von 130—150 kg 96—100, **fleischige Schweine über 110 kg 86—95, über 80 kg 79—85.**